



# KONZEPTION

## HORT ALLACH

STAND: 07/2025



Hier spielt die Zukunft!



## IMPRESSUM

Hort Allach  
Georg-Reismüller-Straße 32  
80999 München  
E-Mail: [hort.allach@jul-kita.de](mailto:hort.allach@jul-kita.de)

Leitung: Shela Kuffner

Träger:  
JUL gemeinnützige GmbH  
Am Teich 1  
99427 Weimar

Geschäftsführer:  
Matthias Labitzke

Homepage:  
[www.jul-kita.de](http://www.jul-kita.de)

## Vorwort

Mit den pädagogischen Schwerpunkten Bewegung, Gesundheit sowie Sprache und Literacy und bedürfnisorientiertes Handeln bietet unser JUL Hort eine Umgebung, in der Kinder gesund und glücklich begleitet werden. Das Konzept basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für unseren Hort vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), ein ganzheitliches, innovatives Konzept.

Als eine Bildungsinstitution für Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu fördern, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

## Informationen zum Träger

JUL ist ein freier und gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe und betreut täglich über 4400 Kinder in 65 Kinderkrippen, Kindergärten und Horten. In vier Bundesländern sorgen sich über 750 JUL-Mitarbeiter\*innen um das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Besonders am Herzen liegt uns die Förderung von Jugendlichen mit Benachteiligung, so bieten wir Jugendlichen in unseren eigenen Werkstätten in 10 handwerklichen Berufen die Möglichkeit der Orientierung, Förderung und Ausbildung.

Gegründet wurde JUL 1991 in Weimar als „Förderkreis Jugend, Umwelt, Landwirtschaft e.V.“. Im Jahr 2008 erfolgte dann die Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH und 2016 schließlich die Umfirmierung in JUL gGmbH.

Jugend Umwelt Leben steht aber nicht nur für soziales Engagement, sondern auch für Vielfalt, Weltoffenheit und Chancengleichheit. So gibt es bei JUL kein trägerübergreifendes einheitliches pädagogisches Konzept, sondern jede Kinderkrippe, jeder Kindergarten und jeder Hort hat sein individuelles auf die örtlichen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept. Dies sorgt für eine große Ideenvielfalt in den Einrichtungen, Freiheit in der pädagogischen Arbeit unserer Mitarbeiter und eine große Auswahlmöglichkeit der Eltern und Kinder bei der Wahl ihres JUL-Kindergartens.

Es ist unser Anspruch in unseren Einrichtungen die bestmögliche Betreuung- und Bildungsqualität zu leisten. Aus diesem Grund arbeiten alle JUL Kinderkrippen, Kindergärten und Horte nach einheitlichen pädagogischen JUL-Standards, welche den aktuellen wissenschaftlich anerkannten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung entsprechen. Diese besonders hohe Qualität lassen wir uns von externen Instituten, wie Ektimo regelmäßig bestätigen.

Die meisten JUL-Einrichtungen werden über das Bundesprogramm Sprach-Kita gefördert, welches es uns ermöglicht einen besonderen Fokus auf die frühkindliche sprachliche Entwicklung zu legen. Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.



Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach AZAV.

Die 13 Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfaltigkeit.

1. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben ein humanistisches Menschenbild.
2. Wir begrüßen Vielfaltigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.
3. Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.
4. Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.
5. Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute Lösungen.
6. Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
7. Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.
8. Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.
9. Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.
10. Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.
11. Wir unterstützen uns gegenseitig.
12. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.
13. Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit

#### Prinzip der Chancengleichheit

Chancengleichheit ist ein zentrales Leitprinzip der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, Beeinträchtigung, sozialem Status oder individuellen Lebenslagen – gleiche Zugänge zu Bildung, Teilhabe und Entwicklung zu ermöglichen.

Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und aktiv wertgeschätzt. Unterschiedliche Voraussetzungen der Kinder werden wahrgenommen, anerkannt und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Benachteiligungen und Diskriminierungen werden bewusst reflektiert, ihnen wird präventiv und aktiv entgegengewirkt. Die pädagogischen Fachkräfte handeln diversitätssensibel, stärken die individuellen Ressourcen der Kinder und setzen sich für eine inklusive, respektvolle und diskriminierungsfreie Lern- und Lebensumgebung ein.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	- 3 -
Informationen zum Träger .....	- 3 -
<b>1 RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>- 7 -</b>
1.1 Lage der Einrichtung .....	- 7 -
1.2 Gruppenstruktur.....	- 8 -
1.3 Personal.....	- 8 -
1.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	- 9 -
1.4.1 Aufnahmebedingungen .....	- 9 -
1.4.2 Gebühren.....	- 10 -
1.5 Öffnungs- und Schließzeiten .....	- 10 -
1.6 Grundversorgung.....	- 11 -
1.6.1 Mahlzeiten – Essen als pädagogische Aktivität .....	- 11 -
1.6.2 Ruhezeiten .....	- 11 -
1.6.3 Hygiene.....	- 12 -
<b>2 UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEITLINIEN .....</b>	<b>- 12 -</b>
2.1 Bild vom Kind – „Für eine bewegte Zukunft...“ .....	- 13 -
2.2 Stärkung von Basiskompetenzen .....	- 14 -
2.3 Organisation von Bildungsprozessen .....	- 16 -
2.4 Methoden unserer Bildungsarbeit.....	- 17 -
2.5 Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen.....	- 19 -
2.6 Partizipation .....	- 19 -
2.7 Geschlechtersensible Pädagogik .....	- 21 -
2.8 Interkulturelle Erziehung, Inklusion und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen .. - 21 -	
2.9 Übergänge – Transitionen .....	- 22 -
2.9.1 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort .....	- 22 -
<b>3 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....</b>	<b>- 23 -</b>
3.1 Werteorientierung, Emotionalität, soziale Beziehungen.....	- 23 -
3.2 Sprache, Literacy, Medien .....	- 24 -
3.3 Bewegung, Rhythmik, Gesundheit .....	- 25 -

3.4	Sinne, Kunst, Musik .....	- 26 -
3.5	Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt .....	- 27 -
4	UNSERE FITKIZZ- EINRICHTUNG MÜNCHEN ALLACH.....	- 29 -
4.1	Tagesablauf im Hort .....	- 29 -
4.2	Hausaufgabenstandards im Hort.....	- 31 -
4.3	Räumlichkeiten und Raumgestaltung.....	- 32 -
4.4	Feste und Feierlichkeiten .....	- 33 -
4.5	Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus .....	- 33 -
4.6	Kinderschutz und Rechte der Kinder.....	- 33 -
4.7	Sexualpädagogik in unserer Einrichtung.....	- 36 -
4.8	Gesundheitserziehung.....	- 37 -
5	KOOPERATION UND VERNETZUNG – DIE BILDUNGSPARTNER UNSERES HAUSES .....	- 39 -
5.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern .....	- 39 -
5.2	Kooperationspartner .....	- 40 -
6	DIE SICHERUNG UNSERER QUALITÄT .....	- 40 -
7	GESETZLICHE GRUNDLAGEN .....	- 42 -

# 1 RAHMENBEDINGUNGEN

## 1.1 Lage der Einrichtung



Die Einrichtung wurde im Juni 2022 eröffnet und befindet sich eingebettet in einem kompletten Neubaugesamtheit. Der Stadtteil ist durch ausgedehnte Grün-, Wald- u. landwirtschaftliche Flächen gekennzeichnet. Das in der Nähe zur Einrichtung gelegene Naturschutzgebiet Angerlohe lädt, ebenso wie die gut erreichbare Allacher Lohe, zu regelmäßigen Spaziergängen, Ausflügen und Waldtagen ein. Zusätzlich befinden sich die Würm u. der öffentliche Piratenspielplatz in der Nähe und sind fußläufig gut erreichbar. Es sind somit ideale Voraussetzungen für zahlreiche Ausflüge und vielfältige Unternehmungen rund um die Themen Natur, Umwelt und Bewegung gegeben.

Direkt angrenzend an die Einrichtung befindet sich die Freifläche, die mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet ist.

In unserem Hort für Kinder, sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeiter:innen als Bereicherung. Es sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

Der Stadtteil Allach ist geprägt von einer Mischung aus gewachsenen Wohnstrukturen, neueren Wohngebieten und teilweise dörflichem Charakter. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst Familien mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und familiären Hintergründen. Neben alteingesessenen Familien leben auch viele junge Familien sowie Menschen mit Migrationsgeschichte im Stadtteil.

Die unterschiedlichen Lebensrealitäten der Familien – z. B. hinsichtlich Berufstätigkeit, Bildungswegen, Familiensprachen und Unterstützungsbedarfen – spiegeln sich im pädagogischen Alltag wider. Unsere Einrichtung versteht sich als offener, wertschätzender Lern- und Lebensraum, der die Vielfalt des Stadtteils aufgreift, soziale Teilhabe fördert und die Familien in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt.

## Ergebnisse der Lebensfeldanalyse der Familien und bedürfnisorientiertes Arbeiten

Die Lebensfeldanalyse der Familien zeigt eine große Vielfalt an sozialen, kulturellen und familiären Lebenslagen sowie unterschiedliche Ressourcen, Bedarfe und Belastungen. Daraus ergeben sich vielfältige Bedürfnisse der Kinder und Familien, die sich im Alltag, in Entwicklungsverläufen und in Betreuungsanforderungen widerspiegeln.

Das pädagogische Handeln orientiert sich daher konsequent an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Bedürfnisorientiertes Arbeiten bedeutet, die Lebenssituationen der Familien wahrzunehmen, ernst zu nehmen und in der Gestaltung von Betreuung, Bildung und Erziehung zu berücksichtigen. Grundlage hierfür sind verlässliche Beziehungen, achtsame Beobachtung sowie der kontinuierliche Austausch mit den Familien.

Ziel ist es, allen Kindern unabhängig von ihren Ausgangslagen Sicherheit, Teilhabe und bestmögliche Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen und Familien bedarfsgerecht zu begleiten.

## 1.2 Gruppenstruktur

Unser Hort ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder ab der 01. Klasse - 04. Klasse bis zum Eintritt in die weiterführende Schule. Die Kinder werden in zwei Hortgruppen betreut. Bei uns finden 50 Hortkinder Platz zum Hausaufgaben machen, Spielen, Entdecken und Entspannen auf einer Etage. Bei der Einteilung der Gruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

Der JUL Hort Allach betreut 50 Kinder in jeweils zwei Gruppen, welche sich aus Kindern zwischen 6 und 12 Jahren zusammensetzen. Es wird darauf geachtet, dass der Anteil an Jungen und Mädchen in jeder Gruppe möglichst ausgeglichen ist und die Altersstufen bunt durchmischt sind.

## 1.3 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend dem §§15 und 16 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Dabei wird zwischen Fach- und Ergänzungskräften unterschieden. Während die Fachkraft die Gruppenverantwortung trägt, arbeitet die Ergänzungskraft als helfende Hand und übernimmt einzelne Bildungsangebote. Die Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten jeweils fest in einer Gruppe und sind damit verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und kompetente Ansprechpartner\*innen für die Familien. Ein\*e Hausspringer\*in vervollständigt unser Team und vertritt bei Krankheiten und Urlaub.

Alle Mitarbeiter\*innen arbeiten auf Augenhöhe, denn ein freundliches und wertschätzendes Arbeitsklima ist uns sehr wichtig.

Unsere Leitung ist Ansprechpartnerin für Eltern, Mitarbeiter\*innen und Kinder und trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Hauskonzeption.

Der Anstellungsschlüssel entspricht dem §17 AVBayKiBiG. Wir unterscheiden dabei zwischen den allgemeinen pädagogischen Qualifikationen und Anstellung als hauswirtschaftliche\*r Mitarbeiter\*in. Diese sind für die Zubereitung der Mahlzeiten und weitere anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig.

Die Reinigung der Einrichtung wird täglich durch ein externes Reinigungsunternehmen auf Basis unseres Rahmenhygieneplanes vorgenommen. Ein Hausmeisterdienst kümmert sich um Instandhaltungen und um Reparaturen.

### Die Rolle der pädagogischen Leitung

Die pädagogische Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die fachliche und organisatorische Ausrichtung des Hortes. Sie stellt sicher, dass die pädagogische Arbeit entsprechend der Konzeption, des gesetzlichen Auftrags und des offenen, bedürfnisorientierten Ansatzes umgesetzt wird.

Die Leitung fungiert als verbindende Schnittstelle zwischen Team, Eltern, Schule und Träger und sorgt für transparente Strukturen sowie verlässliche Rahmenbedingungen.

Leitungsaufgaben sind u.a.:

- Pädagogische Verantwortung
- Sicherung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Fachliche Begleitung und Beratung des Teams
- Qualitätssicherung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Gewährleistung des Kinderschutzes
- Organisatorische Verantwortung
- Personal- und Einsatzplanung
- Organisation des laufenden Betriebs
- Zusammenarbeit mit Träger, Schule und Eltern
- Umsetzung gesetzlicher Vorgaben

Anleitung von Praktikanten und FSJ-Kräften

Unsere Einrichtung übernimmt aktiv die Verantwortung für die Ausbildung und Begleitung von Praktikanten sowie Freiwilligen im Sozialen Jahr (FSJ).

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Praktikanten und FSJ-Kräfte systematisch durch:

- Einführung in den Hortalltag, die Konzeption und die pädagogischen Leitlinien
- Begleitung bei der Umsetzung von Angeboten, Projekten und Freispielphasen
- regelmäßige Reflexionsgespräche zur fachlichen Weiterentwicklung
- Anleitung zur Beobachtung, Dokumentation und pädagogischen Planung
- Unterstützung bei der Entwicklung eigener Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten

Ziel ist es, Praktikanten und FSJ-Kräfte fachlich zu qualifizieren, ihre Handlungskompetenz zu stärken und sie auf zukünftige Aufgaben im pädagogischen Bereich vorzubereiten.

Durch diese Begleitung leisten wir einen Beitrag zur praxisnahen Ausbildung und fördern die Professionalisierung des pädagogischen Nachwuchses.

## 1.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung erfolgt über den „kita-finder+“ der Landeshauptstadt München. Die Aufnahme – und Vergabekriterien richten sich nach der aktuell gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung der LH München (<https://stadt.muenchen.de/rathaus/stadtrecht/vorschrift/578.html>) §§ 2-5.

### 1.4.1 Aufnahmebedingungen

- **Alter**
  - Ab der 1. Klasse bis zum Eintritt in die weiterführende Schule.
- **Kapazität**
  - 50 Kinder
- **Altersgruppe**
  - 5-12 Jahre
- **Termin**
  - Im Regelfall September, Ausnahmen sind möglich

- **Verwaltungsunterlagen**

- Unterschriebener Betreuungsvertrag des Kindes und damit die Anerkennung unserer AGBs und Hausordnung
- Vor Abschluss des Vertrages sind körperliche, geistige, oder verhaltensauffällige Besonderheiten mitzuteilen
- Bei Kindern, die ihren Wohnsitz nicht in München haben, ist eine schriftliche Genehmigung der Stadtverwaltung München erforderlich (Art.19 Nr. 7 BayKiBiG)

- **Ärztliche Unterlagen**

- Ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes; diese darf bei Eintritt nicht älter als drei Tage sein
- Nachweis über eine altersentsprechende durchgeführte Früherkennungsuntersuchung des Kindes (Art. 9b Abs. 2 BayKiBiG)
- Nachweis über die Durchführung eines Aufklärungsgesprächs zu den empfohlenen Schutzimpfungen
- Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzuweisen
- Informationen über Allergien oder Lebensmittel, die das Kind nicht essen darf.

### 1.4.2 Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

	Über 1 bis 2 Stunden	Über 2 bis 3 Stunden	Über 3 bis 4 Stunden	Über 4 bis 5 Stunden	Über 5 bis 6 Stunden	Über 6 bis 7 Stunden	Über 7 bis 8 Stunden	Über 8 bis 9 Stunden	Über 9 Stunden
<b>Kind auf einem Platz für Kinder unter 3 Jahren</b>	41,00 €	67,00 €	95,00 €	121,00 €	146,00 €	172,00 €	198,00 €	224,00 €	250,00 €
<b>Kind auf einem Platz für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung</b> (nur Kinder die aufgrund der Stichtagsregelung nicht unter den Zuschuss nach Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG fallen)			38,00 €	48,00 €	58,00 €	69,00 €	79,00 €	90,00 €	100,00 €
<b>Kind auf einem Platz für Schulkinder</b>	99,00 €	107,00 €	113,00 €	125,00 €	139,00 €	153,00 €			

Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der WJH München zu stellen. Die monatliche Verpflegungspauschale beträgt 160,00 € (Vollverpflegung).

Für die Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist ein Antrag beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

### 1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Hort hat in den Ferien von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr und während der Schulzeit von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Im Jahresverlauf gibt es, neben gesetzlichen Feiertagen sowie Heiligabend und Silvester, 20 Schließtage verteilt über die Sommer- und Weihnachtsferien, welche den Eltern im Vorfeld mitgeteilt werden. Die Eltern werden zu Beginn des Schuljahres über die jeweiligen Schließzeiten informiert.

Als Kernzeit ist von Montag bis Donnerstag die Zeit von 14:15 bis 15:00 Uhr festgelegt. Diese dient der Hausaufgabenzeit und soll in ruhiger, konzentrierter Atmosphäre stattfinden. In diesem Zeitraum ist eine

Abholung nur nach vorheriger Anmeldung möglich, um den Kindern ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen.

## 1.6 Grundversorgung

Gesundheit bezieht sich auf körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden (vgl. WHO). Wir bieten den Kindern eine ausgeglichene Umgebung, in der Körper und Geist im Einklang sind - denn nur dann ist das Kind in der Lage, sich wohl zu fühlen. Gesundheitsförderung zielt auf die Stärkung und Förderung der Lebenskompetenzen der Kinder ab. Deshalb unterstützen wir alle Kinder darin, sich und ihren Körper, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig wird jedes Kind so akzeptiert wie es ist und erfährt dadurch höchste Wertschätzung. Dadurch kann es lernen, sich selbst als wertvoll und liebenswert zu betrachten und gut für sich selbst zu sorgen. Das fundamentale Menschenrecht ist eine umfassende physische, geistige und soziale Gesundheit. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse (Hunger, Durst, ein geregelter Rhythmus aus Ruhe und Aktion, Körperhygiene) gestillt sind, ist das Kind fähig seine Umgebung wahrzunehmen und bereit zu lernen.

### 1.6.1 Mahlzeiten – Essen als pädagogische Aktivität

In unserem Hort gewährleisten wir eine ausgewogene Vollverpflegung, bestehend aus Mittagessen und Brotzeit; während der Ferienzeiten wird dieses Angebot durch ein zusätzliches Frühstück ergänzt. Dabei sind uns nährstoff- und ballaststoffreiche, gesunde und kindgerechte Zutaten sehr wichtig. Hierbei beachten wir die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (nährstoffoptimierte Speisepläne). Unser\*e hauswirtschaftliche\*r Mitarbeiter\*in verwenden saisonale und regionale Produkte für die Zubereitung von Frühstück (in der Ferienzeit) und Nachmittagsbrotzeit. Hierbei wird täglich mindestens zweimal frisches Obst und Gemüse angeboten. Das Mittagessen besteht aus Komponenten, die zum Teil durch Apetito sowie frischen Lebensmitteln, wie Nudeln, Reis, Kartoffeln etc. zusammengestellt wird. Es ist auf die Bedürfnisse und das Alter der Kinder abgestimmt. Besonderheiten, wie kulturelle Essgewohnheiten, Allergien und Unverträglichkeiten werden bei der Versorgung der Kinder berücksichtigt. Die Speisepläne werden im Eingangsbereich für alle sichtbar ausgehängt. Die Kinder können am Speiseplan sehen und lesen, was es zu Essen gibt. Bei der Planung des Verpflegungsangebotes werden die Kinder mit einbezogen, indem ihre Wünsche abgefragt werden. Im Wechsel darf sich jede Gruppe einmal pro Woche die Nachmittagsbrotzeit wünschen. Die Mahlzeit wird dann von unserem hauswirtschaftlichen Personal für alle Gruppen im Haus frisch zubereitet.

Das pädagogische Personal achtet auf die Rückmeldungen der Kinder bezüglich der Mahlzeiten und kommuniziert diese an das hauswirtschaftliche Personal weiter.

Den Kindern stehen zu jeder Tageszeit frisches Wasser und nach Wunsch ungesüßter Tee zur Verfügung. Im Umgang mit Lebensmitteln richten wir uns sowohl nach der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) als auch nach dem Infektionsschutzgesetz (§34 IfSG) und kommunizieren diese an die Eltern weiter. Im pädagogischen Alltag ist uns das gemeinsame Essen in einer ansprechenden Atmosphäre sehr wichtig, da es einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft hat. Hier können Kinder schon früh erleben, dass das gemeinschaftliche Essen und Trinken Raum zum Austausch und zur Erholung gibt.

### 1.6.2 Ruhezeiten

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.

Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasie Reisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen.

Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Auf einer Hochebene in Gruppe 2 wurde ein gemütlicher Raum gestaltet, der zum Ausruhen, Lesen und Entspannen einlädt. Auch unser regelmäßiges Yogaangebot ermöglicht den Kindern zu entspannen und ihre innere Ruhe zu finden.

### 1.6.3 Hygiene

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger Achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Mitarbeiter:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen)
- Wertevermittlung

Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet. Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit.

Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Ein Mitarbeiter:in wird zum Hygienebeauftragten benannt. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

## 2 UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEITLINIEN

### Gesetzlicher Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem gesetzlich verankerten Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser Auftrag bildet die verbindliche Grundlage für alle pädagogischen Entscheidungen, Haltungen und Handlungsweisen in der Einrichtung.

Der Betreuungsauftrag umfasst die verlässliche, sichere und bedarfsgerechte Betreuung der Kinder. Er schafft die strukturellen und emotionalen Voraussetzungen für Wohlbefinden, Schutz und eine stabile Alltagsgestaltung.

Der Bildungsauftrag orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie an den dort formulierten Bildungs- und Entwicklungszielen. Bildung wird als ganzheitlicher, lebensweltbezogener Prozess verstanden, der im Alltag, im Spiel und in sozialen Interaktionen stattfindet.

Der Erziehungsauftrag zeigt sich in der Vermittlung von Werten, Normen und sozialen Kompetenzen. Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, sie zu verantwortungsbewusstem, selbstständigem und gemeinschaftsfähigem Handeln zu befähigen und sie in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

Die pädagogische Fachkraft trägt die Verantwortung, diesen dreifachen Auftrag fachlich reflektiert, kindorientiert und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben umzusetzen.

### Pädagogischer Ansatz unserer Einrichtung

Die pädagogische Arbeit im Hort basiert auf einem bedürfnisorientierten pädagogischen Ansatz. Dieser stellt die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenslagen der Kinder in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, deren Entwicklung

von verlässlichen Beziehungen, emotionaler Sicherheit und Beteiligung geprägt ist.

Bedürfnisorientiertes Arbeiten bedeutet, pädagogische Angebote, Strukturen und Abläufe flexibel zu gestalten und an den jeweiligen Entwicklungsstand sowie die aktuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Dabei werden sowohl individuelle als auch gruppenbezogene Bedürfnisse berücksichtigt und professionell ausbalanciert.

Ergänzend orientiert sich die pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (Bay-BEP) sowie an den darin formulierten Bildungs- und Erziehungszielen. Diese bilden den fachlichen und rechtlichen Rahmen, innerhalb dessen der bedürfnisorientierte Ansatz umgesetzt wird.

Der pädagogische Ansatz des Hortes ist damit nicht an eine einzelne pädagogische Richtung gebunden, sondern versteht sich als situations- und kindorientiert, ressourcenstärkend und lebensweltbezogen.

## Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung verfolgt das Ziel, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, zu stärken und ihnen verlässliche Rahmenbedingungen für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Die folgenden Ziele dienen als verbindliche Orientierung für das pädagogische Handeln und als Grundlage für Reflexion und Weiterentwicklung der Arbeit.

### 1. Stärkung der Persönlichkeit und Selbstwirksamkeit

Kinder werden darin unterstützt, ein positives Selbstbild zu entwickeln, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Ziel ist es, Selbstvertrauen, Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme zu fördern.

### 2. Aufbau verlässlicher Beziehungen und emotionaler Sicherheit

Die pädagogische Arbeit zielt darauf ab, stabile, wertschätzende Beziehungen zu gestalten. Kinder sollen sich angenommen, sicher und zugehörig fühlen, um sich emotional und sozial gesund entwickeln zu können.

### 3. Förderung sozialer Kompetenzen und Gemeinschaftsfähigkeit

Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft zu übernehmen. Partizipation und Mitbestimmung sind dabei zentrale Elemente.

### 4. Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen

Die Einrichtung begleitet Kinder in ihren Lernprozessen lebenswelt- und alltagsorientiert. Ziel ist es, Neugier, Lernfreude und grundlegende Kompetenzen zu stärken, ohne Leistungsdruck aufzubauen.

### 5. Chancengleichheit und Teilhabe

Alle Kinder sollen unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen gleiche Entwicklungs- und Beteiligungschancen erhalten. Unterschiedliche Ausgangslagen werden berücksichtigt und Benachteiligungen aktiv entgegengewirkt.

### 6. Förderung von Resilienz und Bewältigungskompetenzen

Kinder werden darin unterstützt, mit Herausforderungen, Veränderungen und Misserfolgen umzugehen. Ziel ist die Stärkung emotionaler Stabilität, Problemlösefähigkeit und psychischer Widerstandskraft.

## 2.1 Bild vom Kind – „Für eine bewegte Zukunft...“

Das Bild vom Kind ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans verstehen wir Hortkinder als eigenständige, kompetente Persönlichkeiten, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten. Sie verfügen über vielfältige Fähigkeiten, Interessen und Erfahrungen und bringen ein wachsendes Bedürfnis nach Selbstständigkeit, Mitbestimmung und sozialer Zugehörigkeit mit. Sie sind neugierig, lernbereit und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Vor diesem Hintergrund verstehen sich unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter:innen. Sie orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und greifen diese im Alltag auf. Die beiden zentralen Bildungsbereiche unseres Konzeptes – Bewegung und Sprache – werden dabei gezielt miteinander verknüpft und in die Gestaltung des Tagesablaufs integriert. Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu einer stabilen und achtsamen Ich-Identität zu begleiten. Unsere Raumgestaltung knüpft an dieses Verständnis an: Durch multifunktionales Mobiliar schaffen wir anregungsreiche, flexibel nutzbare Räume, die die Kinder zum eigenständigen Handeln auffordern. Die veränderbaren Möbel-Elemente ermöglichen es ihnen, ihre Umgebung aktiv mitzugestalten und an ihre Bedürfnisse anzupassen. Dadurch erleben sie Partizipation, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit im Alltag.

## 2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Die umfassende Beobachtung durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen sowie die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes zielen darauf ab, die Basiskompetenzen der Kinder nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln. Dabei berücksichtigen wir insbesondere die Lebenssituation von Hortkindern, die sich im Spannungsfeld zwischen Familie, Schule und Freizeit bewegen und zunehmend eigenverantwortlich handeln.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Kinder befähigen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten und soziale Beziehungen aktiv zu entwickeln. Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans orientieren wir uns dabei an den drei psychologischen Grundbedürfnissen: soziale Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben. Gerade im Hortalter gewinnen diese Bedürfnisse zunehmend an Bedeutung, da Kinder verstärkt eigene Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und ihre Rolle in der Gruppe aktiv gestalten.

Die Förderung der Basiskompetenzen erfolgt nicht ausschließlich in geplanten Bildungsangeboten, sondern insbesondere im Alltag des Hortes. Alltagssituationen wie Hausaufgabenzeit, Freispiel, gemeinsame Mahlzeiten oder Projekte bieten vielfältige Lerngelegenheiten, in denen Kinder ihre Fähigkeiten erproben, erweitern und festigen können.

Die personale Kompetenz stellt eine zentrale Grundlage für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit dar. Hortkinder setzen sich zunehmend bewusst mit sich selbst auseinander, reflektieren ihre Stärken und Schwächen und entwickeln ein differenziertes Selbstbild. Wir unterstützen sie dabei, ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen aufzubauen, indem wir ihnen Verantwortung zutrauen, ihnen Entscheidungsfreiräume eröffnen und sie ermutigen, eigene Lösungswege zu entwickeln. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begegnen den Kindern wertschätzend, hören ihnen aktiv zu und geben ihnen konstruktive Rückmeldungen.

Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei auch die Bedeutung von tragfähigen Beziehungen. Auch im Hortalter sind stabile Bindungen eine wichtige Voraussetzung für die emotionale Sicherheit der Kinder. Sie bilden die Grundlage dafür, dass Kinder sich neuen Herausforderungen stellen, mit Misserfolgen umgehen und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können.

Die motivationalen Kompetenzen – insbesondere Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Autonomie- und Kompetenzerleben – werden im Hortalltag gezielt gestärkt. Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihren Alltag eigenständig zu gestalten, beispielsweise bei der Auswahl von Aktivitäten im Freispiel, der Organisation ihrer Hausaufgaben oder der Mitgestaltung von Projekten. Sie lernen, ihre Zeit einzuteilen, Prioritäten zu setzen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Alltagssituationen wie die Essensgestaltung oder Gruppenprozesse fördern zusätzlich die Fähigkeit zur Selbstregulation und Rücksichtnahme.

Im sozialen Miteinander erweitern Hortkinder ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen erheblich. Die Peer-Group gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird zu einem wichtigen Lernfeld. Kinder bauen stabile Beziehungen auf, entwickeln ein Verständnis für Gruppendynamiken und lernen, ihre eigene Rolle innerhalb der Gemeinschaft zu reflektieren. Fähigkeiten wie Empathie, Perspektivenübernahme, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden im Alltag kontinuierlich erprobt und weiterentwickelt.

Ko-Konstruktion spielt dabei eine zentrale Rolle: Kinder lernen miteinander und voneinander, indem sie sich austauschen, diskutieren, verhandeln und gemeinsam Lösungen entwickeln. Besonders im Hort entstehen durch gemeinsame Projekte, Spiele und Gespräche komplexe Lernprozesse, die eigenständig von den Kindern mitgestaltet werden.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind grundlegende Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit. Hortkinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und erleben, dass ihre Meinung zählt.

Dies geschieht beispielsweise in Kinderkonferenzen, bei der Planung von Projekten, Ausflügen oder im alltäglichen Gruppengeschehen. Dabei übernehmen die Kinder – ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend – zunehmend Verantwortung, auch in moderierenden Rollen.

Durch diese Formen der Beteiligung lernen die Kinder, unterschiedliche Interessen wahrzunehmen, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Sie erwerben wichtige Kompetenzen für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen. Hortkinder setzen sich zunehmend bewusst mit ihrem eigenen Lernprozess auseinander, insbesondere im Kontext schulischer Anforderungen. Sie lernen, Wissen gezielt zu erwerben, anzuwenden und zu reflektieren sowie ihr eigenes Lernverhalten zu steuern. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten diesen Prozess, indem sie individuelle Lernstrategien unterstützen und die Selbstorganisation der Kinder fördern.

Auch die Förderung von Resilienz ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Hortkinder stehen vor vielfältigen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen, beispielsweise im schulischen Bereich oder im sozialen Miteinander. Wir unterstützen sie dabei, Belastungen zu bewältigen, eigene Stärken zu erkennen und konstruktive Lösungsstrategien zu entwickeln. Ziel ist es, die Kinder zu selbstbewussten, widerstandsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten, die Veränderungen als bewältigbare Herausforderungen erleben.

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Kindern, mit Belastungen, Herausforderungen und Veränderungen angemessen umzugehen und daraus gestärkt hervorzugehen. Sie ist eng mit der Entwicklung von Basiskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, emotionaler Kompetenz, sozialem Handeln und Problemlösefähigkeit verbunden.

Die Resilienzförderung erfolgt im pädagogischen Alltag insbesondere durch verlässliche Beziehungen, eine wertschätzende und sichere Umgebung sowie durch die gezielte Stärkung von Selbstwirksamkeit und Partizipation. Kinder erhalten Raum, eigene Erfahrungen zu machen, Herausforderungen altersangemessen zu bewältigen und Unterstützung bei der Bewältigung von Misserfolgen zu erfahren.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und ressourcenorientiert und tragen so zur nachhaltigen Stärkung der psychischen Widerstandsfähigkeit der Kinder bei.

Unsere pädagogischen Maßnahmen

Stabile Beziehungen und verlässliche Bezugspersonen. Resilienz wächst durch sichere Bindungen.

Pädagogische Maßnahmen:

- feste Ansprechpersonen für jedes Kind
- verlässliche Tagesstrukturen
- regelmäßige Gespräche und aktives Zuhören
- wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe
- emotionale Begleitung bei Konflikten und Krisen

Förderung von Selbstwirksamkeit:

- Kinder werden resilient, wenn sie erleben, dass ihr Handeln Wirkung hat.
- Pädagogische Maßnahmen:
- Beteiligung an Entscheidungen (Kinderkonferenzen, Abstimmungen)
- eigenständige Planung kleiner Projekte
- Übernahme von Diensten und Verantwortungsbereichen
- selbstständige Organisation von Spiel- oder Freizeitaktivitäten
- Ermutigung zum eigenständigen Problemlösen

Stärkung sozialer Kompetenzen

Soziale Beziehungen sind ein zentraler Schutzfaktor.

- Pädagogische Maßnahmen:
- begleitete Konfliktlösungsprozesse
- Einüben von Gesprächsregeln
- Gruppenprojekte
- bewusste Thematisierung von Gefühlen

### **Schutzfaktoren im Hortalltag**

Resilienzförderung zeigt sich nicht nur in einzelnen Maßnahmen, sondern in unserer Grundhaltung:

- klare, transparente Regeln
- strukturierter Tagesablauf
- wertschätzende Atmosphäre
- Ressourcenorientierung statt Defizitblick
- enge Zusammenarbeit mit Eltern

## 2.3 Organisation von Bildungsprozessen

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pädagogische Handlungsplanung im Hort beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die Bildung in unserem Kinderhort ist weltoffen. Das Interesse der Kinder an anderen Kulturen, Sprachen und Bräuchen wird dabei geweckt und gepflegt. Offenheit und Neugier an Andersartigkeit werden vorgelebt und auf kindgerechte Art und Weise auf sie eingegangen. In unserer heutigen individualisierten Wissensgesellschaft verändern sich die Anforderungen an das Fach- und Spezialwissen rasch, sodass die Entwicklung und der Erwerb von Kompetenzen und die Entwicklung der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen in den Vordergrund gestellt werden. Unser Bildungsverständnis im Kinderhort baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen

auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude erlerntes auch dauerhaft bleibt und in guter Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen Mitarbeiter:innen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes: Was kann das Kind bereits? Was möchte es können?

Unsere Beobachtung orientiert sich an den Grundsätzen des Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan und erfolgt unter anderem anhand des Beobachtungsverfahrens Bildungs- und Lerngeschichten. Dabei greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf und dokumentieren ihre Lernprozesse ressourcenorientiert. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse, insbesondere aus Freispielsituationen vermitteln un-

seren pädagogischen Mitarbeiter:innen ebenso wie den Eltern Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Aus den Erkenntnissen der Beobachtung werden individuelle Ziele abgeleitet, aus denen sich passgenaue pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind entwickeln. Die daraus resultierende Methodik wird im Anschluss hinsichtlich ihrer Qualität und Wirksamkeit reflektiert. Die Ergebnisse werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen dokumentiert unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und dienen zugleich als transparente Grundlage für den Austausch mit den Eltern.

## 2.4 Methoden unserer Bildungsarbeit

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die Pädagogen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelentete Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Kinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Handlungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels und Bewegung anregt. Die Themen- und Funktionsbereiche, die im Gruppenraum stets an den individuellen Bedürfnissen angepasst werden, bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit, hier können wir sprachliche und grobmotorische Kompetenzen spielerisch stärken. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“).

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im

Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treffkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

Nach der Hausaufgabenbetreuung, zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr, haben die Kinder die Wahl, ob sie an Angeboten teilnehmen oder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel vertiefen möchten. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situation nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die Hortkinder dürfen das Außengelände der Einrichtung eigenständig nutzen und die Natur erkunden. Etwa einmal wöchentlich findet die Gruppenkonferenz statt, in der die Kinder gemeinsame Gruppenregeln und Aktivitäten planen können.

Den Kindern werden pädagogische Aktionen in unterschiedlichen Bereichen, wie Geschichten, Märchen, Rhythmik und Bewegung angeboten. Es besteht die Gelegenheit sich kreativ zu betätigen oder mathematischen Messfähigkeiten beim Kochen und Backen zu erweitern.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Uns ist es besonders wichtig, die Kinder mit in die Planung einzubeziehen, um so ihre Interessen berücksichtigen zu können.

Die Auswahl der Angebote können die Kinder selbstständig im ausgehängten Wochenplan einsehen und sich bei Interesse dafür eintragen.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

Unsere täglichen Rituale sind eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung, gemeinsames Mittagessen, das Einleiten der Hausaufgabenzeit mit einem immer wiederkehrenden Lied und die wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz.

Die pädagogische Fachkraft trägt maßgeblich Verantwortung für die Gestaltung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen. Ihr professionelles Handeln schafft die Grundlage für das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Teilhabe der Kinder.

#### Selbstverständnis

Die pädagogische Fachkraft versteht sich als professionelle Begleitperson der Kinder. Sie nimmt Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahr und unterstützt ihre Entwicklung ressourcenorientiert, wertschätzend und altersangemessen. Dabei ist sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und handelt reflektiert und verantwortungsvoll.

#### Aufgaben

Zu den zentralen Aufgaben gehören:

- Gestaltung einer sicheren, anregenden und entwicklungsfördernden Umgebung
- Aufbau verlässlicher Beziehungen zu den Kindern
- Begleitung von Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Förderung von Partizipation und Mitbestimmung
- Zusammenarbeit mit Eltern, dem Team und externen Fachstellen
- Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sowie des Schutzauftrags

#### Haltung

Die pädagogische Fachkraft handelt wertschätzend, respektvoll und kindzentriert. Sie begegnet Kindern auf Augenhöhe, setzt klare und nachvollziehbare Grenzen und berücksichtigt Vielfalt und individuelle Lebenslagen. Ihr Handeln ist geprägt von Professionalität, Reflexionsbereitschaft und Kooperationsfähigkeit.

#### Erwartung an das Personal

Von allen pädagogischen Fachkräften wird erwartet, dass sie dieses Rollenverständnis verbindlich umsetzen, Verantwortung für Qualität und Kinderschutz übernehmen und sich aktiv an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit beteiligen.

## 2.5 Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

Die Eingewöhnung im Hort gestalten wir individuell und orientiert an den Bedürfnissen des Kindes. Anders als im Krippenbereich erfolgt sie altersangemessen und dialogisch: Das Kind lernt schrittweise die Räumlichkeiten, den Tagesablauf, die Regeln sowie die pädagogischen Mitarbeiter:innen und die Kindergruppe kennen. In den ersten Tagen wird das Kind intensiv begleitet, erhält Orientierung und Unterstützung beim Aufbau von Beziehungen und beim Ankommen im neuen Umfeld. Je nach Bedarf kann die Anwesenheitsdauer zu Beginn angepasst werden. Ein enger Austausch mit den Eltern während der Eingewöhnungsphase ist für uns selbstverständlich, um den Prozess gemeinsam zu gestalten und individuell auf das Kind abzustimmen. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben. In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens einmal jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel dieser Gespräche ist es, gemeinsam mit den Eltern einen aktuellen Entwicklungsstand (IST-Stand) des Kindes zu erfassen und auf dieser Grundlage die „Zone der nächsten Entwicklung“ durch konkrete Zielvereinbarungen zu bestimmen. Dabei stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die Grundlage der Entwicklungsgespräche bilden systematische Beobachtungen im pädagogischen Alltag sowie die Auswertung des Beobachtungsverfahrens Kuno Beller Entwicklungstabelle, an dem wir uns in unserer Einrichtung orientieren. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse, um gezielt an den Stärken des Kindes anzuknüpfen und Impulse zur Weiterentwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen zu geben. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit wirksam zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Sie dienen als Grundlage für die Planung pädagogischer Angebote sowie für einen transparenten und fachlich fundierten Austausch mit den Eltern.

Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen Portfolioordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden. Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das Portfolio mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische Mitarbeiter:innen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

## 2.6 Partizipation

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind als aktiver Konstrukteur seines Weltwissens, sind Lernen und Bildung nur möglich, wenn sich Kinder größtmöglich an Entscheidungen, die sie selbst oder die Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligen können. Bildung findet im Dialog mit den Erzieher\*innen, den anderen Kindern und Eltern statt und ist somit ein ko-konstruktiver Prozess. Kommunikation und Beteiligung sind demnach die Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im pädagogischen Alltag sind vielfältig. Neben dem Freispiel, in welchem Kinder Spiel und Spielpartner frei auswählen, gibt es Projekte, die von den Kindern initiiert werden, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen. Aufgabe des pädagogischen Personals ist dabei, diese Aktivitäten zu begleiten, zu moderieren und eigene Lösungen zurückhalten zu können. Wir legen bei den von den Kindern ins Leben gerufenen Aktivitäten großen Wert auf den Prozess, welcher viele Lernmöglichkeiten enthält, weniger auf das Ergebnis,

ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“.

Eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen und mitzugestalten ist das Äußern von Beschwerden. Diese werden nicht immer direkt, sondern häufig indirekt kommuniziert (z.B. „Es schmeckt nicht.“, „Es ist so laut hier.“, „Ich will auch einen Ball.“). Aufgabe des pädagogischen Personals ist also, genau hin- und zuzuhören und diese Äußerungen zum Anlass zu nehmen, um zu fragen, was verändert oder verbessert werden könnte und die Kinder dabei zu unterstützen, eine Lösung zu finden.

Grundgedanken zur Hortarbeit

#### 1. Unser pädagogisches Selbstverständnis

Der Hort ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder im Grundschulalter. In dieser Entwicklungsphase stehen der wachsende Wunsch nach Selbstständigkeit, soziale Zugehörigkeit, Mitbestimmung und die Erprobung eigener Fähigkeiten im Mittelpunkt.

Unsere pädagogische Arbeit ist:

- bedürfnisorientiert
- offen gestaltet
- ressourcenorientiert
- partizipativ
- beziehungsorientiert

Wir haben uns bewusst gegen eine Spezialisierung (z. B. Sport-, Sprach- oder Kreativhort) entschieden. Stattdessen verstehen wir Vielfalt als Stärke und orientieren uns an den individuellen Interessen, Themen und Lebenssituationen der Kinder.

#### 2. Pädagogische Leitlinien für das Hortalter

Kinder im Hortalter (ca. 6–12 Jahre) befinden sich in einer Phase intensiver Entwicklungsprozesse. Unsere Grundgedanken greifen diese Besonderheiten gezielt auf.

#### 3. Profil unserer Einrichtung

Unser Profil zeichnet sich aus durch:

- eine offene und flexible Struktur
- eine klare Bedürfnisorientierung
- einen partizipativen Alltag
- die Förderung von Selbstständigkeit
- Raum für individuelle Entwicklung ohne Spezialisierungsdruck

Wir verstehen unseren Hort als Lebensort, an dem Kinder:

- ankommen dürfen
- sich ausprobieren dürfen
- Gemeinschaft erleben
- Verantwortung übernehmen
- eigene Stärken entdecken.

Das offene Konzept als pädagogische Strategie im Hort

Das offene Konzept bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es ist für uns keine Organisationsform, sondern eine bewusste pädagogische Strategie, die Selbstständigkeit, Partizipation und individuelle Entwicklung fördert und sich am Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

Bedeutung für unsere tägliche Hortarbeit

Im Alltag bedeutet das offene Konzept für uns eine klare Struktur bei gleichzeitig größtmöglicher Entscheidungsfreiheit für die Kinder:

- Nach der Ankunft im Hort entscheiden die Kinder eigenständig, in welchem Funktionsraum sie den Nachmittag verbringen möchten (z. B. Kreativraum, Bauraum, Bewegungsbereich).
- Die Kinder wählen selbst, mit wem und womit sie sich beschäftigen und gestalten ihren Nachmittag aktiv mit.
- Es gibt feste Orientierungspunkte im Tagesablauf (z. B. Ankommen, Mittagessen, Hausaufgabenzeit, Abschluss), die Sicherheit und Verlässlichkeit bieten.
- Regeln und Absprachen werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und regelmäßig reflektiert.

Raumorganisation als Bildungsprinzip

Unsere Räume sind als Funktions- und Erfahrungsräume gestaltet und werden im Alltag aktiv genutzt. Die Kinder bewegen sich frei zwischen den Räumen und lernen dabei, Verantwortung für ihr Handeln und die jeweiligen Bereiche zu übernehmen (z. B. Aufräumen, Materialpflege, Einhalten von Raumregeln).

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind den Räumen zugeordnet und fungieren als verlässliche Ansprechpartner:innen, Beobachter:innen und Impulsgeber:innen.

Freispiel als zentrales Lernfeld

Das Freispiel nimmt täglich einen großen Teil des Hortalltags ein und wird bewusst gestaltet und begleitet.

Im Freispiel entwickeln Kinder Eigeninitiative, erproben soziale Rollen, lernen Konfliktlösung, stärken ihre Entscheidungsfähigkeit und erfahren Selbstwirksamkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten gezielt, greifen Themen der Kinder auf und setzen bei Bedarf Impulse, ohne die Selbstbildungsprozesse zu unterbrechen.

Pädagogische Umsetzung im Alltag

Konkret bedeutet dies für unsere Arbeit:

- Wir planen Angebote offen und freiwillig – die Teilnahme liegt bei den Kindern.
- Wir arbeiten situativ und greifen aktuelle Interessen der Kinder auf.
- Wir begleiten Konflikte alltagsnah und unterstützen die Kinder darin, eigene Lösungen zu entwickeln.
- Wir fördern Partizipation, indem Kinder an Entscheidungen (z. B. Raumgestaltung, Projekte, Regeln) beteiligt werden.

Pädagogische Wirkung

Durch die offene Arbeit entstehen täglich vielfältige Lerngelegenheiten. Kinder erleben sich als aktive Gestalter ihres Lebensraumes und übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft.

Das offene Konzept ist somit eine zentrale Voraussetzung für ganzheitliche Bildung, Selbstständigkeit und die Stärkung persönlicher Kompetenzen im Hortalter.

## 2.7 Geschlechtersensible Pädagogik

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

## 2.8 Interkulturelle Erziehung, Inklusion und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Pädagogen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Den Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen sehen wir als selbstverständlich und bereichernd an. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern eine bestmögliche Förderung und Beratung zu gewährleisten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden im Sinne der Inklusion durch die soziale Integration in der Einrichtung, individuelle Frühförderung und gezielte Therapie von Fachdienste gefördert und begleitet.

## 2.9 Übergänge – Transitionen

Unsere Gesellschaft ist schnelllebig und birgt stets Veränderungen und Übergänge. Daher werden Übergänge in der heutigen Pädagogik als besonders bedeutsame Lebensabschnitte gesehen. Es sind zeitlich begrenzte Phasen, die ein beschleunigtes Lernen ermöglichen, das heißt es geschehen kindliche Bildungsprozesse.

Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als entscheidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen (BayBEP, S. 97).

Werden Übergänge und Lebensveränderungen erfolgreich bewältigt, erwerben Kinder vielfältige Kompetenzen, wie Widerstandsfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, sowie Autonomieerleben.

### 2.9.1 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Die Hortkinder erhalten die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Einrichtungen vor dem Einstieg in den Hortalltag zu besichtigen. Wir bieten auch individuelle Schnuppertage an, damit die Kinder unseren Tagesablauf und unsere Fachkräfte kennenlernen können. Alle Kinder werden von der Schule zum Hort durch unsere Mitarbeiter:innen begleitet.

Die neuen Erstklässler können bereits in der letzten Woche der Sommerferien den Hort während der Ferienbetreuung besuchen. Auf diese Weise können die Kinder schon vor der Einschulung erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und in Ruhe die Räumlichkeiten und pädagogischen Mitarbeiter:innen kennen lernen.

Die 1. und 2. Klasse wird täglich von der Schule zum Hort begleitet, 3. und 4. Klasse nicht mehr.

#### Die Rolle der neuen Lebenswelt Hort

Der Wechsel vom Kindergarten in den Hort stellt für Kinder einen wichtigen Übergang dar. Die neue Lebenswelt Hort bringt Veränderungen in Bezug auf Strukturen, Tagesablauf, Gruppenzusammensetzung, Erwartungen und Aufgabenbereiche mit sich. Kinder erleben neue soziale Konstellationen, größere Selbstständigkeit und eine stärkere Verbindung zwischen Freizeit und schulischem Alltag.

#### Veränderungen für Kinder

Beim Übergang verändern sich insbesondere:

- Soziale Beziehungen: Kinder treffen neue Peers und Erwachsene, müssen neue Beziehungen aufbauen und sich in größeren Gruppen orientieren.
- Tagesstruktur: Der Hortalltag ist stärker rhythmisierter, schulische und freizeitpädagogische Elemente wechseln sich ab, Pausen- und Lernzeiten müssen koordiniert werden.
- Rollen und Selbstständigkeit: Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für eigene Abläufe, z. B. Hausaufgaben, Materialorganisation oder Gruppenaktivitäten.
- Lern- und Entwicklungsanforderungen: Kinder müssen sich an neue Regeln, Partizipationsmöglichkeiten und Bildungsangebote anpassen.

#### Pädagogische Begleitung

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen Kinder beim Übergang, indem sie:

- Verlässliche Strukturen und Orientierung bieten, um Sicherheit zu geben
- Beziehungsaufbau fördern, z. B. durch feste Bezugspersonen, Tandems oder kleine Gruppen
- Individuelle Begleitung anbieten, um auf Bedürfnisse, Unsicherheiten und Stärken der Kinder einzugehen
- Partizipation ermöglichen, indem Kinder aktiv in die Gestaltung von Abläufen und Angeboten einbezogen werden
- Kooperation mit Eltern und Schule pflegen, um Kontinuität und Verlässlichkeit sicherzustellen

Ziel ist, dass Kinder den Übergang als unterstützt und positiv erleben, Selbstvertrauen aufbauen und die neue Lebenswelt Hort aktiv mitgestalten können. Die Einrichtung versteht sich dabei als Bindeglied zwischen Kindergarten, Schule und Freizeit, dass Entwicklung, Partizipation und Bildung gleichermaßen unterstützt

### 3 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die zur besseren Überschaubarkeit für Pädagogen und Eltern in fünf themenbezogene Bildungsbereiche zusammengefasst wurden. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen und gehen in unserer pädagogischen Nachmittagsgestaltung auf die individuellen Entwicklungsschritte von jedem Kind ein.

Für unsere Schulkinder stehen die Selbsttätigkeit sowie Aktionen im Vordergrund, welche sich an den Lebenssituationen der Kinder orientieren, und ihre Bedürfnisse, Kompetenzen, Interessen und Stärken aufgreifen. Das bedeutet, dass nicht nur die schulischen Aufgaben bewältigt werden, sondern vor allem auch auf eine eigenständige, sinnvolle Freizeitgestaltung geachtet wird. Die Kinder werden angeregt für ihre Meinung einzustehen, eigenverantwortlich zu handeln, mit Auseinandersetzungen umzugehen sowie Misserfolge und Erfolge anzuerkennen. Basierend auf dem Prinzip der Freiwilligkeit werden die Kinder motiviert, sich an offenen Angeboten zu beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und neue Anregungen für ihre Freizeitgestaltung erleben.

Im Folgenden sind unsere Bildungsbereiche aufgezeigt, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung ermöglichen. Die Bereiche sind stets im Zusammenhang zu sehen und nie isoliert voneinander.

#### 3.1 Werteorientierung, Emotionalität, soziale Beziehungen

Ethische Bildung und Beziehungen bilden die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können.

##### Werteorientierungen

Kinder stellen Grundfragen über Leben und Tod, Gott und die Welt, Sinn und Wert. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, die auch in der bayerischen Verfassung fest verankert sind, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Sie bilden die Basis, auf der Kinder die eigene Sicht der Welt entwickeln, Antworten finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit entfalten können. Die Kinder lernen verschiedene kulturelle und religiöse Werte kennen, sie zu achten und erfahren die humanistische, christliche Tradition. Wir lehren unsere Werte nicht, sondern leben sie täglich vor. Wir feiern mit den Kindern Feste wie Ostern und Weihnachten und lernen deren Hintergründe kennen, besprechen auch wichtige Ereignisse aus anderen Kulturkreisen und binden sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Wir lernen Kindern, jeden Menschen als einzigartig und besonders wahrzunehmen, ihm Anerkennung und Toleranz entgegenzubringen und Unterschiede und Vielfalt als Chance zu betrachten. Kinder und Jugendliche erwarten nicht nur eine breite Palette von Programmangeboten, sie stellen vielmehr immer wieder die Frage nach dem „Wozu?“ und damit nach Werten und Normen. In unserer heutigen Gesellschaft leben die Kinder in unterschiedlichen familiären und soziokulturellen Strukturen. Auf Grund dieser Tatsache ist es erforderlich, dass in der Großgruppe Hort einheitliche und verbindliche Ordnungsstrukturen für das Leben miteinander festgelegt sind. Normen, Ordnungen und Regeln können den Kindern nicht befohlen werden. Die Kinder verlangen eine einsichtige Begründung, ein faires Aushandeln dieser Regeln sowie eine gerechte Handhabung. Dieses „soziale Lernen“ ist deshalb ein wichtiger Schwerpunkt der Hortarbeit. Unsere Pädagogen nehmen in diesem Prozess Vorbildfunktion ein und vermitteln den Kindern allgemein gültige und sinnvolle Wertvorstellungen. Diese Wertvorstellungen werden von unseren Mitarbeiter:innen überzeugend vorgelebt. Die Kinder werden bestärkt ihre eigene kulturelle

Identität zu entwickeln und auszuleben. Die Kinder sollen erkennen und verstehen, dass die eigene Sichtweise eine unter vielen möglichen ist.

### Emotionalität

Ab dem sechsten Lebensjahr sind Kinder darüber im Bilde, ihre Emotionen bewusst wahrzunehmen, diese zu identifizieren und auszudrücken. Zusätzlich erlangen Kinder in dieser Altersstufe zunehmend die Fähigkeit zur Empathie. Das Kind erlernt die Gefühle seines Gegenübers bewusst wahrzunehmen, zu identifizieren und angemessen darauf zu reagieren. In unseren Einrichtungen nehmen wir uns die Zeit, die Kinder in ihren eigenen Gefühlen zu verstehen und bestätigen dies in Gesprächen durch Wertschätzung und aktives Zuhören. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle klar zu benennen, einzuordnen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, autonomen Menschen entwickeln.

Unsere Hortkinder werden intensiv in ihrem Umgang mit Erfolg und Misserfolg unterstützt. Entstehen negative Gefühle bei neuen Herausforderungen, wird gemeinsam ein Weg gefunden, diese zu bewältigen und die Motivation für neue Aufgaben aufrecht zu erhalten. Die Schüler und Schülerinnen lernen ihre Emotionen zu regulieren und in angemessene Handlungsweisen zu übertragen. Sie bauen ihre Frustrationstoleranz aus und werden bei der Entfaltung ihres Gerechtigkeits sinns unterstützt. Die Hortfachkräfte stehen mit Rat und Tat zur Seite und beobachten aufmerksam das Geschehen. Gefühle können entweder sprachlich oder durch kreative Tätigkeiten jeglicher Art zum Ausdruck gebracht werden.

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Sie erlangen Widerstandsfähigkeit, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten. Indem wir mit dem pädagogischen Fachpersonal eine gemütlich wohnliche Gesamtatmosphäre erschaffen und den Freizeitbereich betonen, wirken wir dem Leistungsdruck der Schule entgegen. Wir gehen Schwierigkeiten und Probleme ganzheitlich an. Verarbeitungsformen wie das Rollenspiel, das kontrollierte Austragen von Konflikten nach gemeinsam festgelegten Regeln und die Auseinandersetzung mit Gefühlen durch Einsatz von bildnerischen oder musikalischen Ausdrucksmitteln finden ebenfalls ihren Platz in der Gruppenarbeit.

### Soziale Beziehungen

Eng mit der Entwicklung der Emotionalität verbunden sind der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen. Vor allem in der Interaktion mit Gleichaltrigen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe und Rivalität, erproben Konfliktlösungsstrategien und erlernen Perspektivenübernahme, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Wir unterstützen unsere Kinder zu lernen, Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, sich ihnen mitzuteilen und auf andere zuzugehen. Wir beobachten die Interaktion der Kinder, stellen zusammen Regeln auf und stärken Beziehungen und Freundschaften. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, mit der notwendigen Begleitung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen. In der Zeit bei uns erwerben die Kinder die Fähigkeit, tiefergehende Beziehungen und Freundschaften einzugehen.

Der Bereich soziale Beziehungen, Empathie und Konflikte hat einen besonderen Stellenwert im Schulalter, da sich die Kinder immer mehr zu Gleichaltrigen hingezogen fühlen und die Peergroup eine entscheidende Bedeutung einnimmt. Die Sozialerziehung umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im gemeinsamen Zusammenleben und im Verhältnis mit Menschen und Natur.

## 3.2 Sprache, Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Eine vertrauensvolle Beziehung und das sprachliche Verständnis zwischen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter:innen bildet die Basis für einen guten Spracherwerb.

Die Sprachförderung erfolgt intensiv im Hortalltag, indem sprachanregende Angebote und Situationen aufgegriffen werden und die Umgebung vielfältige Anregungen bietet. Gerade nach dem Ankommen im Hort dürfen die Kinder von ihrem bisherigen Tag erzählen und zusammenfassen, was sie erlebt haben. In

der Hausaufgabenbetreuung ist es selbstverständlich, dass die Kinder die Kerninhalte der Aufgabenstellungen und Aussagen aus Texten erkennen müssen. Weitere spielerische Aktivitäten zur Sprachförderung schließen beispielsweise Bücher lesen und Geschichten schreiben mit ein.

### Sprache

Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken und Begreifen der Welt. Durch Lieder, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte werden die Kinder in ihrer Motivation und Fähigkeit gestärkt, sich im Gruppengeschehen sprachlich zu beteiligen. Im Hort lernen die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und eine grundlegende Sicherheit in den Bereichen Aussprache, Wortschatz und Grammatik zu erlangen. Die Kinder schulen aktives Zuhören und erlernen auf die Äußerungen der Jungen und Mädchen einzugehen. Wir integrieren in unseren pädagogischen Alltag Rollenspiele, Musikkreise und organisieren Besuche in die Bibliothek oder in das Theater.

Mit unseren Hortkindern erleben wir gemeinsam die unterschiedlichen Sprachen der Gruppenmitglieder und greifen die bestehenden Ressourcen spielerisch im Alltag auf. So können uns mehrsprachige Kinder Bezeichnungen von Gegenständen in anderen Sprachen mitteilen oder auch Bücher oder Geschichten bzw. Lieder unterschiedlicher Sprachen einbezogen werden. Den Kindern werden Medien speziell in der Sprache Englisch zur Verfügung gestellt, damit sie sich freiwillig und ohne Zwang mit dieser Sprache beschäftigen können und einen spielerischen Zugang finden. Dies begünstigt die Lernmotivation für das Schulfach Englisch ab der 3. Klasse. Der spielerische und ganzheitliche Zugang wird beispielsweise auch in Projekte umgesetzt und innerhalb der Jahresplanung berücksichtigt.

### Literacy

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Reim-, Erzähl- und Schriftkultur und entwickelt sich lebenslang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen fördern die sprachliche Entwicklung des Kindes, seine Abstraktionsfähigkeit und die Lese- und Schreibkompetenz. Unser Ziel ist es, den Kindern das Interesse an Büchern, Schreiben und Schriftkultur näher zu bringen.

### Medien

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Die technischen und elektronischen Medien, ob auditiv (z.B. CD-Player, Radio, Handy), visuell (z.B. Fotos) oder audiovisuell (z.B. Fernseher, Tablet, Computer) begleiten die Kinder von Anfang an. Medienkompetenz bezieht sich auf den bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, um gezielte Erfahrungen mit Kommunikations- und Informationstechniken zu machen (z.B. CD-Player, Tablet,). Dabei unterstützen wir die Kinder, kompetente medienbezogene Fähigkeiten (Umgang, Zweck und Einsatz von Geräten) zu entwickeln und Medienbotschaften kritisch zu reflektieren.

Zu einer umfassenden Medienerziehung gehört unter anderem auch der Einbezug von Medien aller Art in die pädagogische Arbeit. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sowohl mit den vorhandenen Medien (Bücher, Computer, Zeitungen, CD) umzugehen als auch in aktiver Mitarbeit Medienprodukte selbst zu erstellen und zu gestalten (Filme, Fotos, Bücher). Unsere Lesecke mit entsprechender Bücherauswahl und die regelmäßigen Büchereibesuche bieten den Kindern zusätzlichen Anreiz, Spaß und Freude am Lesen zu entwickeln. Um diese Medienkompetenz zu erreichen, wird gemeinsam mit den Kindern ein Zeitplan vereinbart, der die Nutzung des Computers im Hort zum Lernen und Spielen regelt. Die Kinder und das Team achten auf die Einhaltung des Zeitplans. Die Auswahl und Anschaffung unterschiedlicher Software erfolgt altersangemessen. Das Material muss sowohl gestalterisch ansprechend als auch lehrreich sein. In unserem Hortalltag schaffen wir außerdem Zeit und Raum, damit die Kinder ihre Lektüre lesen und die anstehenden Fragen mit uns klären können.

## 3.3 Bewegung, Rhythmik, Gesundheit

Bewegung stellt eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern dar. Wahrnehmung und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Das Kind erwirbt durch Bewegung Erkenntnisse über seinen Körper und seiner Umwelt.

Im Hinblick auf die Gesundheitserziehung achten wir auf Hygiene und regelmäßige Bewegung im Freien. Spiel und Sport sind natürliche Bedürfnisse der Kinder, ausreichend Zeit dafür besteht vor und nach der Hausaufgabenbetreuung. Vor allem das Außengelände wird regelmäßig für Bewegung, Spiel und Sport

genutzt, um beispielsweise regelmäßig Fußball zu spielen. Rhythmik und Tanz können durch Bewegungen zur Musik umgesetzt und eingeübt werden. Zudem sind Rhythmik und Tanz auch bei Feiern, Spielen oder angeleiteten Aktivitäten fester Bestandteil.

### Bewegung

Körperliche Aktivität schult die Kinder nicht nur in ihren Sinneswahrnehmungen, sondern spielt auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eine sehr wichtige Rolle. Gerade das Spiel bietet Kindern die Möglichkeit, sich selbst einzuschätzen lernen, seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie emotionale Anspannung abzubauen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei durch das Aneignen von Bewegungssicherheit ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln und bestärken sie neue Bewegungsabläufe und körperliche Aktivitäten zu entdecken. Hierzu haben wir Bewegungsräume und –landschaften, die im Innen- als auch im Außenbereich vielseitig genutzt werden. Zudem unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch bei regelmäßigen Ausflügen in die Natur. Denn regelmäßige und herausfordernde Bewegung trägt zur körperlichen und seelischen Gesundheit des Kindes bei und stärkt die Jungen und Mädchen in vielzähligen Entwicklungsbereichen, wie der Grob- und Feinmotorik, der Koordinationsfähigkeit, der Reaktion, der Raumorientierung und dem Gleichgewichtssinn.

### Rhythmik

Rhythmik ist ein ganzheitlicher Ansatz, in dem Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen sind. Bei Aktivitäten in der Gruppe fördert Rhythmik die Fähigkeit der Kinder, sich einzuordnen, Rücksicht zu nehmen, sich anzupassen und sich durchzusetzen.

Gleichzeitig führen rhythmische Erlebnisse zur Wahrnehmung und Steigerung positiver Emotionen und ermöglichen die Erfahrung von Anspannung und Entspannung. In gezielten pädagogischen Aktivitäten erlernen die Kinder akustische Merkmale als Signale für die eigene Bewegung bzw. den Körper zu erkennen und innerhalb einer Gruppe zu agieren. Damit Rhythmik zum Erlebnis wird, binden wir Musik, Tänze, Rhythmen und Lieder regelmäßig in unsere Nachmittagsgestaltung ein.

### Gesundheit

Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung, die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept.

Die Kinder erleben in unseren Einrichtungen das Essen als Genuss mit allen Sinnen und erkennen die Anzeichen von Hunger und Sättigung. Wir sorgen für eine angenehme Tischatmosphäre, sodass jedes Kind im eigenen Tempo unsere Tisch- und Esskultur einüben kann. Gesunde Ernährung und die Zubereitung von Speisen sind wichtige Elemente unserer Pädagogik. Daher Kochen und Backen wir zusammen, so lernen Kinder, welche Lebensmittel gesund sind und wie man sie verarbeiten kann.

Wir unterstützen unsere Kinder dabei, Pflegehandlungen und Körperhygiene selbst auszuführen (z.B. Händewaschen, Kleidungswechsel). Dadurch erwerben sie Fertigkeiten, die zur Pflege ihres eigenen Körpers wichtig sind.

Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur entwickeln die Kinder Grundkenntnisse zu sicherem Verhalten in ihrer Umwelt (z.B. Orientierung, Straßenverkehr).

Im Bezug auf Feste üben die pädagogischen Mitarbeiter:innen mit den Kindern verschiedene Tänze oder Musikstücke ein, in denen sich die Kinder frei entfalten dürfen (Beispiel Miniplaybackshow). Um den Kindern einen Einblick in die Vielfalt der kulinarischen Küche zu bieten haben die pädagogischen Mitarbeiter:innen es sich zur Aufgabe gemacht in regelmäßigen Abständen Gerichte aus verschiedenen Heimatländern der Kinder gemeinsam mit ihnen zu kochen.

## 3.4 Sinne, Kunst, Musik

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt von Geburt an und sammeln im Laufe ihrer Kindheit zunehmend Erfahrungen, indem sie die Welt mit all ihren Sinnen wahrnehmen.

Unsere Hortkinder haben die Gelegenheit in der Freizeit, bei gezielten oder offenen Angeboten sowie in unterschiedlichen Projekten ihre Phantasie und Kreativität mit unterschiedlichen Materialien im künstlerischen Bereich auszuleben. Die Materialauswahl bleibt den Kindern offen, da die Materialien zur freien Verfügung bereitstehen, um sich kreativ zu verwirklichen. Im Gruppenraum haben wir dafür eine

Kreativecke eingerichtet, wo die Kinder jederzeit frei zugänglich unterschiedliche Bastelmaterialien und Platz zum kreativen Gestalten zur Verfügung haben. An unserem Kreativtisch bieten wir den Kindern regelmäßig vorbereitete Bastelangebote an, die sie wahrnehmen können.

### Sinne

Ziel ist es, unseren Kindern das Lernen mit Kopf, Hand und Herz zu ermöglichen. Somit schaffen wir die Grundlage für Lernerfolge und halten die natürliche Neugierde wach. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass Kinder selbst aktiv sein wollen, an den Ereignissen und Aktivitäten teilnehmen und das Geschehen aufmerksam beobachten. Die Signale aus den unterschiedlichen Sinneskanälen helfen den Kindern Informationen zu verinnerlichen und mit erlebten Erfahrungen und Lernprozessen zu verknüpfen. In der Verkehrserziehung beispielsweise hört das Kind das Klingeln eines Fahrrads und sieht gleichzeitig den heranfahrenden Radfahrer. Beide Sinneswahrnehmungen verknüpft es mit der Aufgabe, den Weg freizumachen.

### Kunst

Kunst verstärkt die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind, spielerisch mit seiner Fantasie umzugehen und das Erlebte kreativ durch Bilder, Formen, Mimik und Gestik sowie in Rollenspielen auszudrücken. Lernen durch Sinneserfahrungen ist die Grundlage aller Bildung. Die Kinder lernen in der pädagogisch begleiteten Nachmittagsgestaltung verschiedenste Materialien zum kreativen und künstlerischen Gestalten kennen und bildnerische Techniken einzusetzen. Die eigenen Ideen der Jungen und Mädchen stellen dabei die wichtigste Grundlage dar. Die dabei erworbenen ästhetisch-praktischen Sinneserfahrungen regen die Kreativität, das Verstehen und die Produktivität des Kindes an.

### Musik

Musik ermöglicht den Kindern eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Emotionen und Gedankenwelt. Neben der emotionalen, fördert Musik auch die motorische und soziale Kompetenz der Kinder. Zudem beeinflusst das Musizieren die Gehirnentwicklung, das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen positiv. In unseren Häusern teilen die Kinder ihre Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und lernen verschiedene Musikinstrumente kennen. Sie erkunden deren Klänge und bauen Instrumente aus Alltagsgegenständen. Die Jungen und Mädchen entdecken ihre eigene Sprech- und Singstimme, lernen Lieder und Verse aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennen. Sie erfahren Musik als Quelle von Freude, Entspannung, Trost und Aufmunterung; sie lernen, mit Klängen, Tönen und Sprachelementen umzugehen und Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen.

Für die eigene musikalische Betätigung sind verschiedene Musikinstrumente und Materialien vorhanden. Durch unser vielfältiges materielles Angebot können die Kinder alle Formen des kreativen Gestaltens und der Ausdrucksmöglichkeiten nutzen. Sie können mit einem CD-Spieler Musik oder Radio anhören und erfahren die Freude am Musizieren auch bei Ritualen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Geburtstagslied.

Im Hortalltag ist Musik ein großer Bestandteil des Tagesablaufs. Die Kinder können gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Lieblingsmusik hören und dazu tanzen. Auch bei Entspannungsangeboten wie z.B. Yoga kommt Musik zum Einsatz. Durch stetige Wiederholung werden Rituale gefestigt, daher wird die Hausaufgaben- und die Nachmittagsbrotzeit mit einem wiederkehrenden Lied eingeläutet. Dies gibt den Kindern Sicherheit und eine gewisse Zeit sich auf die anstehende Situation vorzubereiten.

## 3.5 Mathematik, Naturwissenschaft, Umwelt

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft und Wirtschaft. Kinder entwickeln dieses in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch.

### Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Schon in den frühen Jahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist, heraus. Dieses mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, wenn diese die Aufmerksamkeit auf die mathematischen

Aspekte einer Situation lenken. Kinder lernen, mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit umzugehen, erwerben mathematisches Wissen und die Fähigkeit, mathematische Aspekte sprachlich auszudrücken. Unsere Kinder erwerben Zähl- und Rechenkompetenz und ein Verständnis von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Relationen (z.B. wie oft, wie viel)

Der mathematische Bereich kann sowohl im Alltag durch Zählen von Gegenständen oder Abmessen unterschiedlicher Größen erfolgen, spielt jedoch auch in der Hausaufgabenbetreuung eine grundlegende Rolle. Durch die gute Kooperation mit der Grundschule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiter:innen und den Lehrern statt. Die Fachkräfte sind stets über aktuelle Themen, Besonderheiten des Schulalltags und Änderungen informiert. Diese können im Hortalltag in den gezielten Angeboten und in den Freispielzeiten mit aufgegriffen werden, beispielsweise kann mit Spielgeld das Bezahlen von Beträgen geübt oder mit Bauklötzen können geometrische Formen gelegt werden. In unterschiedlichen Gemeinschaftsspielen werden auch mathematische Fähigkeiten benötigt und einbezogen, wie beispielsweise bei Monopoly.

### Naturwissenschaft

Unsere Hortkinder dürfen ihre Freizeit eigenständig gestalten und haben die Möglichkeit sich durch vorhandene Materialien, wie Wasser, Gefäße, Steine und Ähnliches, ansprechende Räume und offene sowie gezielte Angebote der Naturwissenschaft und Technik zu widmen. Sie gehen ihren eigenen Interessen nach und können so beispielsweise die in der Schule erlebte Experimente noch einmal im Hort ausprobieren und abwandeln. Auf diese Weise werden ausgewählte biologische, chemische und physikalische Zusammenhänge verstanden und technische Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt. Zudem werden die unterschiedlichen Bereiche in gemeinsam durchgeführten Projekten aufgegriffen.

### Umwelt

Umweltbildung und -erziehung beziehen sich einerseits auf das Erfahren und Verstehen der Natur selbst in ihrer Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Phänomenen. Andererseits sind sie eng mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden: In welchem Verhältnis stehe ich zur Umwelt, welche Rolle spiele ich darin? Auch Umweltschutz und Nachhaltigkeit, mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem, werden hier behandelt. Die Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und nutzen Alltagssituationen, um umweltbewusstes Handeln zu üben. Unser Ziel ist es, dass Kinder Werthaltungen (z.B. Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung) entwickeln und die Bereitschaft zum selbstbewussten und gerechten Handeln erhalten.

Im Kinderhort erfahren wir gemeinsam die Umwelt und Natur indem wir uns im Freien beschäftigen, Tiere in ihrem Lebensraum beobachten sowie mit Becherlupen Steine und Naturmaterialien genauer untersuchen. In diesem Bereich fällt auch die Verkehrserziehung, welche vom ersten Jahr im Kinderhort an zum pädagogischen Alltag gehört. Unternehmen wie einen Ausflug oder werden die Kinder von der Schule abgeholt, erfolgt durch die Wiederholung das Einüben des eigenen Verhaltens im Straßenverkehr und Regeln werden verinnerlicht. Zudem kann gemeinsam gekocht oder gebacken werden, um den Kindern nahezubringen, welche Veränderungen sich durch die Zugabe bestimmter Lebensmittel entdecken lassen. Sie dürfen eigenständig die Zutaten abwägen sowie die einzelnen Vorgänge Schritt für Schritt selbst tätigen und am Ende die fertige Mahlzeit genießen.

Vor allem in den Ferien ist Zeit für Ausflüge in die Natur in und um München, wie z.B. ein Besuch in den botanischen Garten, das Planetarium oder ein Ausflug auf nahe gelegene Spielplätze. Zudem arbeiten wir eng mit der Allacher Verkehrspolizei zusammen. Im Hortalltag finden sich diese Entwicklungsbereiche vor allem während den Hausaufgaben wieder, wo die pädagogischen Mitarbeiter:innen intensiver mit den Kindern über bestimmte Themen in den Austausch gehen.

### Die Bedeutung der Projektarbeit im Hort

Projektarbeit ist ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit im Hort. Sie ermöglicht Kindern, eigene Interessen und Bedürfnisse einzubringen, Themen aktiv mitzugestalten und Lernprozesse selbstwirksam zu erleben. Projektarbeit verbindet Bildung, Erziehung und Betreuung im Alltag und unterstützt nachhaltiges Lernen.

#### Bedeutung der Projektarbeit

Projektarbeit orientiert sich an den Lebenswelten, Fragen und Interessen der Kinder. Sie fördert Selbstständigkeit, Mitbestimmung, soziale Kompetenzen sowie Ausdauer und Verantwortungsübernahme. Durch die gemeinsame Arbeit an einem Thema erleben Kinder Gemeinschaft, demokratische Prozesse und die Bedeutung eigener Beiträge.

Im Hort bietet Projektarbeit Raum für freiwillige Beteiligung, altersgemischtes Lernen und eine Verbindung von schulischem Lernen und freizeitpädagogischen Angeboten.

Projektarbeit verläuft in mehreren, sich wiederholenden Phasen:

1. Themenfindung

Themen entstehen aus Beobachtungen, Gesprächen, aktuellen Interessen oder Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder werden aktiv in die Auswahl eingebunden.

2. Planung

Gemeinsam mit den Kindern werden Ziele, Inhalte und mögliche Aktivitäten besprochen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten strukturierend und unterstützend.

3. Durchführung

Die Kinder arbeiten über einen längeren Zeitraum am Projekt. Sie sammeln Erfahrungen, probieren aus, forschen, gestalten und übernehmen Verantwortung.

4. Reflexion und Abschluss

Das Projekt wird gemeinsam reflektiert. Erfahrungen, Ergebnisse und Lernprozesse werden besprochen und sichtbar gemacht (z. B. Präsentation, Ausstellung).

## 4 UNSERE JUL HORT- EINRICHTUNG MÜNCHEN ALLACH

### 4.1 Tagesablauf im Hort

#### **Ab 11:30 Uhr Schulschluss und Ankommen im Hort**

Nach der Schule kommen die Kinder in Begleitung der pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Hort. Unsere Pädagogen holen die Kinder zu Beginn des Schuljahres gemeinsam von der Grundschule an der Eversbuschstraße ab und absolvieren den Weg in den Hort gemeinsam. Je nach Entwicklung der Verkehrssituation, lernen die Kinder den Weg stückweise alleine zu gehen. Ältere Kinder können hier gute Begleiter sein. Dort werden sie einzeln begrüßt und haben anschließend die Gelegenheit sich mit anderen über ihren Schultag auszutauschen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen schafft sich einen Überblick über die Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten der Kinder. Es besteht die Möglichkeit in den Garten zu gehen oder sich frei zu beschäftigen. Außerdem werden den Kindern regelmäßig kreative und hauswirtschaftliche Aktivitäten angeboten.

Dadurch, dass die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten Schulschluss haben, treffen sie zeitversetzt im Hort ein. Früher ankommende Kinder dürfen die Zeit bis zum Mittagessen für Freispiel nutzen. Bei Ankunft im Hort können die Kinder auf der Angebotstafel, die für den Tag geplanten Angebote sehen und sich bei Interesse dafür eintragen. So können sie sich direkt einen Überblick über den Tag verschaffen. Hin und wieder bieten die pädagogischen Mitarbeiter:innen gemeinsames Kochen an.

#### **13:20 Uhr Mittagessen**

Vor dem Mittagessen gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Das gemeinsame Mittagessen, bei dem sich die Kinder als Gruppe erleben, beginnen wir mit einem kurzen Gespräch, meistens über das Mittagessen und geplante Angebote. Essensrituale und eine ruhige Atmosphäre sind uns sehr wichtig. Die Kinder decken selbstständig den Tisch und bedienen sich eigenständig am Essen. Unsere Mitarbeiter:innen sitzen mit den Kindern am Tisch und essen mit ihnen gemeinsam. Es werden Gespräche geführt und die Mahlzeit als Gemeinschaftszeit erlebt. Nach dem Essen räumen alle Kinder selbstständig das Geschirr weg und ein wöchentlich wechselnder Tischdienst säubert die Tische und den Boden.

Das Mittagessen ist der einzige Moment am Tag, an dem die Kinder gruppenintern zusammenkommen. Dies ist von großer Bedeutung, da während dem Mittagessen die Anwesenheit der Kinder kontrolliert und dokumentiert wird, wichtige Infos gegeben und Angebote vorgestellt werden.

Die Kinder dürfen ihre Sitzplätze frei wählen und die pädagogischen Mitarbeiter:innen setzen sich gemeinschaftlich zu den Kindern.

Bei den Tischdiensten werden die Kinder von den pädagogischen Mitarbeiter:innen begleitet und ggf. unterstützt.

#### **13.45 Uhr – 14.00 Uhr Aufräumen und Körperhygiene**

Nach der Mahlzeit waschen die Kinder die Hände und anschließend wird der Gruppenraum für die Hausaufgaben vorbereitet.

Nach dem Essen waschen die Kinder sich zudem selbstständig Hände und Mund. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und die Kinder lernen das dies eine wichtige Routine im Hort ist.

In der Zeit zwischen Essen und den Hausaufgaben werden die Gruppenräume gelüftet, um ihnen eine gut vorbereitete Hausaufgabenumgebung zu bieten.

### **ab 14.20 – 15:00 Uhr Hausaufgabenbetreuung**

In einer vorbereiteten, ruhigen Umgebung startet die Hausaufgabenzeit, in der die Kinder in ihrem individuellen Lerntempo ihre Hausaufgaben eigenständig beginnen bearbeiten und Lernstoff wiederholen können. Die Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder in der Hausaufgabenzeit und stehen für offene Fragestellungen zur Seite. Kinder ohne Hausaufgaben oder Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, können ruhigen Aktivitäten nachgehen. Sollten die Kinder zu den festen Hausaufgabenzeiten nicht anwesend sein, haben sie die Möglichkeit auf freiwilliger Basis, eigenständig die Hausaufgaben entweder eigenständig nachzuholen, wenn sie im Hort eintreffen, oder diese zuhause.

Die Aufteilung der Hausaufgabengruppen erfolgt nach Klassenstufen. Die Hausaufgabenräume bieten eine altersentsprechende Lernumgebung wie z.B. ein bildlich dargestelltes 1x1 an den Wänden, unterschiedliche Lernutensilien, u.v.m.

### **ab 11:30 – 13:20 Uhr & 15:00 -16:45 Uhr Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Projektarbeit**

Nach der Hausaufgabenbetreuung haben die Kinder die Wahl, ob sie an Angeboten teilnehmen oder ihre persönlichen Neigungen im Freispiel vertiefen möchten. Besonders beliebt sind Rollenspiele, in denen Kinder alltägliche Situation nachspielen, sich mit anderen Kindern vergleichen, messen und Freunde finden. Das Freispiel kann im Gruppenraum oder im Freien gruppenübergreifend stattfinden. Gerade die Aktivitäten im Garten oder Ausflüge ins Freie besitzen einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Die Hortkinder dürfen das Außengelände der Einrichtung eigenständig nutzen und die Natur erkunden. Etwa einmal wöchentlich findet die Kinderkonferenz statt, in der die Kinder gemeinsame Gruppenregeln und Aktivitäten planen können.

Den Kindern werden pädagogische Aktionen in unterschiedlichen Bereichen, wie Geschichten, Märchen, Rhythmik und Bewegung angeboten. Es besteht die Gelegenheit sich kreativ zu betätigen oder mathematischen Messfähigkeiten beim Kochen und Backen zu erweitern.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Uns ist es besonders wichtig, die Kinder mit in die Planung einzubeziehen, um so ihre Interessen berücksichtigen zu können.

Explizit geplante Angebote werden am Anfang der Woche in einer Art Wochenplan auf der Infotafel ausgeschrieben, sodass sich die Kinder bei Interesse eintragen können. Es finden Angebote wie z.B. ein Experiment zu Vulkanen, traditionelle Tänze lernen, eine Art Quizshow, Fußball- und Kicker-Turniere etc.

### **Ab 16:00 Uhr Gleitende Brotzeit**

Nachmittags bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, die je nach Bedürfnis etwas früher innerhalb einer gleitenden Brotzeit eingenommen werden kann.

Die Brotzeit ist im Hort freiwillig und richtet sich nach dem Speiseplan.

### **15:00 – 15:15 Uhr und ab 16:45 Betreuungszeit**

Je nach Buchungszeit der Kinder können verschiedene Betreuungszeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nehmen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Eltern, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes. Sollten die Kinder den Heimweg bereits alleine meistern, haben die Eltern die Möglichkeit dokumentierte Informationen über das Hortbüchlein einzusehen. Um 17.15 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Die Ferienzeiten dienen im Hort dazu sich mit den Kindern aktiv innerhalb von Projekten intensiv mit selbst ausgewählten Themen zu beschäftigen und gemeinsam Ausflüge zu erleben.

## **Bedeutung der Alltagssituationen**

Alltagssituationen im Hort sind mehr als organisatorische Abläufe – sie bieten kontinuierliche Lern- und Bildungsgelegenheiten. Jede wiederkehrende Situation im Tagesablauf, wie Ankommen, Mittagessen, Aufräumen oder gemeinsame Spiel- und Bewegungsphasen, kann bewusst genutzt werden, um soziale, emotionale, sprachliche und kognitive Kompetenzen zu fördern.

Alltagssituationen als Bildungsgelegenheiten

Alltagssituationen ermöglichen Lernen im konkreten Kontext und fördern Selbstständigkeit, Verantwortung und Partizipation. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten sie bewusst, indem sie:

- Routinen strukturiert und verlässlich anbieten, um Sicherheit und Orientierung zu geben
- Handlungs- und Entscheidungsräume für Kinder schaffen
- soziale Interaktion anregen, z. B. durch gemeinsame Tischdienste oder Gruppenaktivitäten
- Sprachliche und kognitive Impulse setzen, z. B. beim gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten, beim Zählen, Messen oder beim Gespräch über Abläufe
- Reflexion und Verantwortung fördern, z. B. beim Aufräumen oder beim Aushandeln von Regeln

Beispiel: Tischsituation

Die gemeinsame Mahlzeit ist eine Alltagssituation mit vielfältigen Bildungsgelegenheiten:

- Kinder üben Selbstständigkeit beim Servieren, Tischdecken oder Abräumen
- Soziale Kompetenzen werden gefördert, z. B. Rücksichtnahme, Absprachen und Tischgespräche
- Sprache und Kommunikation werden durch Gespräche, Wortschatzentwicklung und Dialoge gefördert
- Mathematische und kognitive Kompetenzen können durch Mengenabschätzungen, Portionsgrößen oder Einteilung von Aufgaben geübt werden

Durch die bewusste Nutzung von Alltagssituationen wird der Hortalltag zum lern- und entwicklungsfördernden Umfeld, das den bedürfnisorientierten Ansatz der Einrichtung konsequent unterstützt.

Feriengestaltung

Eine verlässliche Planung ist uns besonders wichtig. Über unsere App informieren wir die Eltern frühzeitig über unser Ferienprogramm. Vor Beginn jeder Ferienphase erhalten die Eltern eine Ferienübersicht mit:

- geplanten Ausflügen
- wichtigen organisatorischen Hinweisen
- benötigten Materialien oder Besonderheiten
- Uhrzeiten

So schaffen wir frühzeitig Planungssicherheit für Familien und Transparenz über unsere pädagogische Arbeit.

Im Rahmen des Wochenthemas bieten wir:

- kreative Workshops
- gruppenübergreifende Projekte
- Bewegungs- und Spielangebote
- gemeinsames Kochen oder Backen
- naturpädagogische Aktionen
- Mitmachaktionen und Beteiligungsangebote

Ein fester Bestandteil unserer Feriengestaltung ist in der Regel ein größerer Ausflug pro Woche. Dieser kann beispielsweise führen zu:

- Spiel- oder Erlebnisparks
- Museen
- Tierparks
- Naturerlebnisorten
- kulturellen Einrichtungen
- Schwimmbäder

Darüber hinaus bieten wir – abhängig von Wetterlage und personellen Ressourcen – kleinere Ausflüge innerhalb der Ortschaft an, wie z. B.:

- Spielplatzbesuche
- Spaziergänge und Naturerkundungen
- Besuche örtlicher Einrichtungen
- sportliche Aktivitäten im Umfeld

## 4.2 Hausaufgabenstandards im Hort

Unsere Hortkinder haben von Montag bis Donnerstag feste Hausaufgabenzeiten, in welchen sie aktiv durch unsere pädagogische Mitarbeiter:innen unterstützt und begleitet werden. Unsere Fachkräfte übernehmen mit der angebotenen Hausaufgabenzeit die Rolle der Unterstützung und Begleitung. Als unsere Aufgabe sehen wir an, die Kinder zu motivieren, die gesamten Hausaufgaben im Hort zu erledigen. Sollten die Kinder jedoch dazu nicht in der Lage sein, müssen die Hausaufgaben zu Hause beendet werden. Im Anschluss an diese Zeit können die Kinder selbst entscheiden, ob sie eigenständig ihre Hausaufgaben weiterführen möchten oder diese zuhause erledigen, falls sie in der Hausaufgabenzeit nicht fertiggestellt werden konnten. Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht, hier wird die Zeit aktiv für die Freizeitgestaltung der Kinder genutzt. Beispielsweise findet sich so Zeit, um Projekte mit den Kindern zu erarbeiten, Kinderkonferenzen abzuhalten und an gezielten Angeboten teilzunehmen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrkräften gleichen wir Defizite aus und optimieren die Lernsituation für die Kinder. Wir pflegen einen regelmäßigen und persönlichen Austausch mit der jeweiligen Kontaktlehrkraft, so dass eine intensive Vernetzung zwischen Hort und Schule gewährleistet ist. Für eine enge Zusammenarbeit werden die Lebenssituation und Erwartungen der Eltern gegenüber Schule und Hort in alle Überlegungen einbezogen.

Die Betreuung und Begleitung der Hausaufgaben-situation erfolgt alters- und entwicklungsangemessen. Die Mitarbeiter sorgen für eine angenehme Lernatmosphäre. Bei den Schülern der zweiten, dritten und vierten Klasse liegt es uns am Herzen die Vollständigkeit der Arbeiten zu betrachten und auf Fehler aufmerksam zu machen.

Bei der Hausaufgabenbetreuung sind die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf die korrekte Führung der Hausaufgabenhefte angewiesen. Die abschließende Kontrolle der Hausaufgaben, das Durchführen von Lese- und Schreibübungen oder Zusatzarbeiten sowie das Einüben von Gedichten oder sonstige Nachhilfeleistungen liegen in der Verantwortung der Eltern. Da die Kinder ihre Freizeit selbstständig gestalten dürfen, haben sie die Möglichkeit ohne Begleitung Lern-tätigkeiten und weitere Schularbeiten, sofern sie das Gruppengeschehen (bspw. durch Lautstärke) nicht beeinträchtigen, durchzuführen.

### 4.3 Räumlichkeiten und Raumgestaltung

Die hellen, lichtdurchfluteten Räume, mit vielen Fenstern, sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich.

Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage.

Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung als auch die kognitiven Fähigkeiten stärken.

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Dosen, Tücher, Baumscheiben, Metallschalen, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Die Hortgruppen besitzen neben ihrem großzügigen Gruppenraum auch einen direkten Zugang zu einem Hausaufgabenraum. Jedes Kind hat somit die Möglichkeit in Ruhe die Hausaufgaben zu erledigen. Der Raum kann ebenfalls für Kreativangebote oder Projekte mitgenutzt werden. Durch eine Kinderküche in jedem Gruppenraum, kann auch gekocht und gebacken werden.

Der Sanitärbereich ist großzügig gestaltet und kann von beiden Gruppen genutzt werden. Alle Badezimmer sind an die altersentsprechenden Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Durch unser multifunktionales Mobiliar bieten wir den Kindern anregungsreiche Räume, die die Kinder zum Handeln auffordern und sie motiviert, Bewegung, Sprache und Stimme gleichzeitig einzusetzen. Der Raum mit seinen veränderlichen Möbel-Elementen, die verändert und umgebaut werden können, passt sich den Bedürfnissen der Kinder an. Dadurch erleben sie Partizipation und sehen sich als aktive Gestalter ihrer Lernumgebung. Die multifunktionalen Möbel schaffen eine Umgebung, die zur Bewegung einladen und den Kindern eine ganzheitliche Wahrnehmung ermöglichen. Durch die aktive Beteiligung der Kinder erleben sie eine hohe Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.

Ebenfalls durch ein separaten Kreativraum, beispielsweise ausgestattet mit einer Werkbank, können großartige Angebote stattfinden.

Die Garderoben befindet sich im Eingangsbereich der Einrichtung, hierbei kann, während der Hol- und Bringzeit ein Austausch mit den Eltern und Erziehern stattfinden.

In unserem Eingangsbereich befindet sich ebenfalls eine Infotafel mit den aktuellen Kita-, Träger- und Elternbeiratsinformationen, der aktuelle Speiseplan und die Fotos von unseren Teammitgliedern. Hierdurch ist der aktuelle Informationsfluss wie auch die Transparenz an die gesamte Elternschaft schnell gewährleistet. Zusätzlich befindet sich im Eingangsbereich ein Elternwartebereich.

Die Freifläche insgesamt 185qm ist mit Kletter- und Spielanlage, einem Sandspielbereich mit Wasseranschluss, einer Hängematte sowie einer bespielbaren Empore die vielfältig genutzt werden kann sowie diversen Sitzmöglichkeiten. Die Beschattung des Außenbereiches wird durch zahlreiche Sonnenschirme sichergestellt.

Der Innenbereich der Einrichtung verfügt über zwei große Gruppenräume, einen separaten Hausaufgabenraum, einen kleinen Bewegungsraum, eine Werkstatt sowie eine Hochebene/Empore, die zusätzliche Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Jeder Gruppenraum ist mit einer eigenen kleinen Küche inklusive Ofen ausgestattet. Alle Möbel sind mobil und ermöglichen eine flexible und bedarfsorientierte Mehrfachnutzung der Räume.

Ergänzend stehen dem Personal ein Büro und ein Teamzimmer zur Verfügung.

Die Kinder haben täglich Zugang zu allen Räumlichkeiten und können sich je nach Interessen entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Auch der Garten steht ihnen jeden Tag uneingeschränkt zur Verfügung. Lediglich das Mittagessen findet in den zwei festen Gruppen statt.

#### Außengelände

Aus jedem Betreuungsraum besteht ein direkter Ein- und Ausgang zum Garten, wodurch Innen- und Außenbereiche flexibel miteinander verbunden sind. Das Außengelände bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, darunter ein Parcours zum Balancieren und Spielen sowie ein Wasserbrunnen mit Sandkasten, der zum kreativen und sinnlichen Spiel einlädt.

Seitlich befindet sich eine Tribüne/Treppe, die für Feste, Veranstaltungen oder gemeinschaftliche Aktivitäten genutzt werden kann. Als Nebengebäude steht ein Gartenhäuschen zur Verfügung, das zur Aufbewahrung von Gartenspielzeug, Fahrzeugen, Fahrrädern und weiteren Materialien dient.

#### 4.4 Feste und Feierlichkeiten

Über das Schuljahr verteilt finden Feste und Feiern in unterschiedlichen Formen statt. Diese können gruppenintern, wie auch gruppenübergreifend sein, mit oder ohne Einbezug der Eltern, abhängig vom Jahreskreis oder angelehnt an einen Rahmenplan. Feste und Feiern dienen sozialen, wie auch emotionalen Zielsetzungen. So unterstützen diese gemeinsamen Aktivitäten die Gruppendynamik, das Knüpfen von sozialen Kontakten und lösen Freude und Wohlbefinden aus. Wir feiern kulturelle Feste wie Weihnachten, Ostern, Fasching, Geburtstage, Ernte-Dank-Fest und Lichterfest, aber auch das Sommerfest sind Höhepunkte im Jahresverlauf.

Je nach Gruppenzusammensetzungen ist auch das Feiern interkultureller Feste eine willkommene Bereicherung für den Kita-Alltag.

#### 4.5 Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und Pädagogen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, Kameras bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer einmaligen Abholvollmacht oder einer Dauerabholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden. In den Abholvollmachten ist die Personalausweis- oder Reisepassnummer der abholberechtigten Person hinterlegt, so dass bei unbekanntenen Personen eine genaue Prüfung erfolgen kann.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept.

#### 4.6 Kinderschutz und Rechte der Kinder

##### Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder bilden eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung und wird entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung an Entscheidungen beteiligt, die seinen Alltag in der Einrichtung betreffen. Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und aktiv mitzugestalten.

Darüber hinaus hat jedes Kind das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. In unserer Einrichtung lehnen wir jede Form von körperlicher, seelischer oder verbaler Gewalt ab. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit und schaffen einen geschützten Raum, in dem sie sich sicher, angenommen und ernst genommen fühlen können.

Ergänzend sind im Eingangsbereich der Gruppenräume Poster zur UN-Kinderrechtskonvention angebracht, die kindgerecht gestaltet und für die Kinder gut sichtbar sind. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Rechte kennenzulernen und sich immer wieder damit auseinanderzusetzen.

Aus pädagogischer Sicht stärkt dies das Rechtsbewusstsein, das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Kinder. Indem Kinder ihre Rechte sehen, lesen und besprechen können, lernen sie, sich selbst ernst zu nehmen, Grenzen wahrzunehmen und diese auch zu äußern. Gleichzeitig fördert dies eine demokratische Grundhaltung sowie den respektvollen Umgang miteinander im Alltag der Einrichtung.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraph definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer MitarbeiterInnen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept.

Wir möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern – und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

Hat ein/e MitarbeiterIn Verdacht, so ist als erstes die KollegInnen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage Nextcloud intern) auf Kindeswohlgefährdung, indem Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Bei einem bestätigten Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrene Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der JUL gGmbH gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die MitarbeiterInnen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die MitarbeiterInnen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.

In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.

Das Schutzkonzept beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Schutzkonzept konkrete Handlungspläne, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen sind eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteam Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen

gen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteamsitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzten Teams mit wachsenden und professionellen pädagogischen MitarbeiterInnen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdachtes muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seitens der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:

1. Verpflichtung der MitarbeiterInnen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit Mitarbeiter:in, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, inwieweit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Schutzkonzept zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seitens des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

#### Präventive Maßnahmen durch Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren

Formen der Beteiligung:

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder der Eltern oder einer Mitarbeiter\*in vertreten werden
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind: Morgenkreis, Gesprächskreise, Einzelgespräche
- Kinder haben das Recht zu äußern, wann, wie und von wem ggf. die Windel gewechselt werden soll und was, wie viel und wie lange sie essen möchten
- Die Kinder haben das Recht, über die Themenwahl und die Gestaltung von Bildungsangeboten mitzuentscheiden und Vorschläge zu unterbreiten
- Die Kinder haben grundsätzlich das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung- und Sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen.

#### **Möglichkeiten der Beschwerde:**

- Offene, persönliche Rückmeldungen allgemein – alle Kinder und Familien können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden (Elternbeirat, Mitarbeiter\*in im Gruppendienst, Einrichtungsleitung bzw. Stellv. Leitung). Außerhalb der Einrichtung ist dies z.B. die Fachaufsicht freie Träger der LHM.
- Mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Einrichtungsalltag – durch informelle und formelle Settings (Morgenkreis, Gesprächskreis, im Gruppenalltag, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen, Entwicklungsgespräche)
- Schriftliche Beschwerdemöglichkeiten – Beschwerden können per Mail oder postalisch an die Einrichtungsleitung, den Träger oder die Fachaufsicht freie Träger der LHM gesandt werden.
- Beschwerden können jederzeit auch anonym erfolgen
- In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter den §8a SGB VIII „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Betroffene Kinder oder Eltern

müssen darüber informiert werden.

**Das Beschwerdeverfahren erfolgt in drei Schritten:**

1. Klärungsversuch mit den beteiligten Personen: Die Konfliktparteien und eine neutrale Vertrauens- oder Leitungsperson versuchen konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln und einen für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.
2. Bearbeitung der Beschwerde im Team: Sollte es zu keiner Einigung gekommen sein oder die gesamte Einrichtung ist betroffen, wird die Beschwerde im nächsten Team besprochen. Maßnahmen und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.
3. Rückmeldung an das Kind bzw. die Eltern: Das Kind/ die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.

#### 4.7 Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Einrichtung mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.

Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Einrichtung“ entnehmen.

Das kindliche Sexualwissen wird in der Grundschule in der 3. und 4. Klasse im Sexualunterricht gelehrt. Wenn die Kinder mit weiteren Fragen in den Hort kommen, stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Fachwissen und Fachliteratur den Kinder für Fragen zur Verfügung und gehen mit ihnen in einen sensiblen und einfühlsamen Austausch.

Raumgestaltung:

Jeder lichtdurchflutete Gruppenraum hat einen angrenzenden Hausaufgabenraum. Die Hausaufgabenräume werden als Multifunktionsräume genutzt und werden je nach Bedarf der Kinder in Funktion und Gestaltung angepasst. Die Türen aller durch die Kinder genutzten Räume sind verglast und dadurch jederzeit einsehbar.

In Gruppenraum 2 gibt es eine Galerie, auf der sich die Kinder zurückziehen können. Ein solcher Rückzugsort ist für die sozial-emotionale Entwicklung wichtig. Im Grundschulalter wollen sich befreundete Kinder gerne von Erwachsenen zurückziehen, um sich über Gefühle und Geheimnisse auszutauschen. Die Geborgenheit und das Vertrauen innerhalb der eigenen Peergroup ist wichtig für die immer größer werdende Selbstständigkeit und geht einher mit einem positiven Selbstwertgefühl. Die Galerie hat keine Tür

und ist somit jederzeit bei Bedarf einsehbar und man kann jederzeit hören, ob Unterstützung durch pädagogisches Personal notwendig ist.

Wir haben getrennte und ausgewiesene Mädchen- und Jungentoiletten mit verschließbaren Kabinen, um Privatsphäre und einen ungestörten Toilettengang sicherzustellen.

In unserer Bücherecke befinden sich für alle Kinder zugänglich Bücher zum Thema Körper und Geschlechteridentität.

**Positives Körpergefühl:**

Unsere pädagogische Arbeit ist danach ausgerichtet, den Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln. Dies geschieht bei uns hauptsächlich über Bewegungsangebote, wie Fußball spielen oder Tanzen. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgangston und vermitteln Wertschätzung allen Kindern gegenüber.

Außerdem integrieren wir die Entwicklung eines positiven Körpergefühls in den Alltag. Wir legen den Fokus auf die inneren Werte unserer Kinder und nehmen sie in ihren Gefühlen ernst. Dadurch vermitteln wir Ihnen, dass sie gut so sind, wie sie sind.

Wir nehmen die Gefühle aller Kinder ernst und sprechen in regelmäßigen Kinderkonferenzen unter anderem auch über Gefühle, Wertschätzung und den Umgang untereinander.

Jede Beschwerde durch Kinder wird ernst genommen und durch das Team besprochen und aufgearbeitet.

Durch gezielte Angebote stärken wir zudem das positive Körpergefühl z.B durch Yoga oder Bewegungstänze in denen sich die Kinder ausleben und gegenseitig anfeuern können.

**Doktorspiele:**

Im Hort gilt grundsätzlich: Küssen ist nicht erlaubt.

Es gibt bei uns folgende Regeln:

- Wir führen nichts (Gegenstände, Finger, usw.) in Körperöffnungen ein!
- Wir akzeptieren die Grenzen eines jeden Kindes! Wir hören bei „Nein“ oder „Stopp“ sofort auf!
- Wir erkunden uns nur im „privaten Rahmen“ und ziehen uns aus dem Gruppengeschehen zurück!
- Wir sind im selben Entwicklungsstand! Keine Körpererkundung mit Erwachsenen oder deutlich älteren Kindern!
- Körpererkundungsspiele kommunizieren wir offen– in einem geschützten Rahmen- mit den Eltern.
- Wir können uns jederzeit Unterstützung durch Fachkräfte einholen (Fachdienst, AMYNA).

## 4.8 Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern.

### Gesunde Ernährung

Die Ernährung eines Kindes spielt vor allem in den ersten Lebensjahren eine wichtige Rolle. Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort an, an dem die Kinder an ein gesundheitsförderndes Verhalten herangeführt werden können. Ziel ist es, dass die Kinder einen selbstständigen Umgang mit Essen und Trinken lernen. Hierbei müssen Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen in einer Art „Erziehungspartnerschaft“ zusammenarbeiten. Im Mittelpunkt dabei steht immer, dass es sich nicht um reine Nahrungsaufnahme handelt, sondern Essen Genuss bedeutet, das Wohlbefinden stärkt und alle Sinne ansprechen soll. Die Ernährung bietet einen vielfältigen Zugang zu unterschiedlichen Bildungsprozessen, denn sie bedeutet Wissen im Bereich Natur, Nahrungsmittel, Herkunft und Wachsen der Zutaten.

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag.

Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.

Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermittelns einer gesunden Ernährung.

Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung. Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig fördert das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen. Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

Durch die gemeinsamen Kochprojekte haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Prozess selber einzubringen, indem sie mit pädagogischen Mitarbeiter:innen Rezepte aussuchen, die passenden Zutaten einkaufen und selber zubereiten.

## Stellenwert von Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Gesundheit, ausgewogene Ernährung und nachhaltiges Handeln sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Wir verstehen diese Bereiche als grundlegende Bildungsaufgabe im Hort.

### Gesundheit

Wir fördern das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder durch:

- tägliche Bewegungsmöglichkeiten
- ausgewogene Balance zwischen Aktivität und Ruhe
- verlässliche Strukturen
- wertschätzende Begleitung bei Konflikten und emotionalen Themen

### Ernährung

Gemeinsame Mahlzeiten sind Lern- und Gemeinschaftszeiten. Wir achten auf eine bewusste Esskultur und vermitteln einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln – ohne Verbote, sondern durch Aufklärung und Beteiligung.

### Umwelterziehung und nachhaltiges Handeln (BNE)

Nachhaltigkeit wird bei uns im Alltag gelebt. Dazu gehören:

- Ressourcenschonung
- achtsamer Umgang mit Materialien
- Naturerfahrungen
- Gespräche über Umwelt- und Klimaschutz

Die Kinder übernehmen Verantwortung und erleben, dass ihr Handeln Wirkung zeigt.

### Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang, den wir stets Raum in unserem pädagogischen Alltag einräumen. Die täglich stattfindende Sport- und Spielzeit stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.

Durch die integrierten Bewegungselemente im Raumkonzept haben wir die Möglichkeit, stets auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und Bewegung im Gruppenraum zu ermöglichen. So kann beispielsweise die Sitzbank umgehend, als Balancierbalken umfunktioniert werden.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

Bewegung nimmt bei JUL Hort Allach einen großen Teil des Tagesablaufs ein. Im Wechsel gehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen täglich mit den Kindern Fußball zu spielen oder auf den angrenzenden Spielplatz zu gehen. Bei schlechtem Wetter werden Bewegungsangebote wie z.B. Yoga, Tanzen, Turnen oder Fußball drinnen angeboten.

### Ruhen im Hortalltag

Ruhe- und Rückzugsphasen sind fester Bestandteil unseres Alltags und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich eigenständig in vorbereitete Ruhe- zonen (z. B. Leseecken oder Hochebenen) zurückzuziehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen achten auf Signale von Überforderung und unterstützen die Kinder bei Bedarf beim Zur-Ruhe-Kommen.

Ergänzend bieten wir freiwillige Entspannungsangebote wie Phantasiereisen, Stilleübungen oder Yoga an.

Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse nach Ruhe wahrzunehmen und eigene Strategien zur Selbstregulation zu entwickeln.

### Sicherheitserziehung

Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).

Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Nebenraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

Zweimal im Jahr machen wir mit den Kindern eine unangekündigte Brandschutzübung. Dies schafft Sicherheit und einen routinierten Ablauf. Zudem sind wir im engen Austausch mit dem Team der Schulweghelfer der Eversbuschgrundschule.

Die Kinder entscheiden im Hortalltag selbst, wo sie spielen. Die Benutzung des Gartens ist jederzeit möglich und bedarf keiner Absprache. Von jedem Gruppenraum ist der Garten einsichtbar. Somit ist ein schnelles Eingreifen im Notfall durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit möglich.

## 5 KOOPERATION UND VERNETZUNG – DIE BILDUNGSPARTNER UNSERES HAUSES

### 5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Ein wichtiges Fundament ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmöglicher Transparenz an. Dazu gehören Einblicke in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngesprächs darf kopiert mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bring Situation in die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes bildet für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Elternversammlung zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres (im September/Oktober). Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtunggröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung werden durch den gewählten Elternbeirat je ein Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und

schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben.

Einmal im Quartal trifft sich der Elternbeirat mit dem Leitungsteam zum persönlichen Austausch über aktuelle Themen. Dies ist für Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung. Zudem unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung beim Planen, Organisieren und Umsetzen des jährlichen Sommerfestes. Neben dem Atelier findet man alle Informationen über den Elternbeirat an einer Pinnwand.

Der Elternabend zu Beginn des Hortjahres dient im Schwerpunkt zur Wahl des Elternbeirats und zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig eine hausübergreifende Zeitschrift „JULe“ mit Informationen und Einblicken in das Tätigkeitsfeld veröffentlicht.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert. Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Einrichtungen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

## 5.2 Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Die JUL gemeinnützige GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Der fachliche Austausch mit allen, die an der Entwicklung des Kindes beteiligt sind ist ein wichtiger Aspekt in unserer Arbeit und gibt uns so mehr Handlungskompetenz für unsere tägliche Arbeit.

Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen:

Grundschulen, Frühförderung, Erziehungs- und Beratungsstellen, Unfallkasse, Kindertagesstätten, Verkehrspolizei, Schulweghelfern.

## 6 DIE SICHERUNG UNSERER QUALITÄT

Wir als JUL Hort Allach legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu stärken. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards, sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog der JUL Akademie des Trägers passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.

Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Regelmäßige Elterngespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für uns, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

Teamentwicklung wird bei uns durch verschiedene Methoden sichergestellt. In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Leitung und der Mitarbeiter:innen zusammen. Die Pädagogen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, zudem finden organisatorische Planungen statt. Für die Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden Themen.

Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe Supervisor:innen unterstützend zur Seite.

Durch die interne Auditierung wird in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung, dem Team und einem/einer Qualitätsreferent:innen der verantwortungsvollen Aufgabe der stetigen Qualitätsentwicklung nachgegangen. Das regelmäßige, interne Qualitätsaudit durch die Fachabteilung Qualität orientiert sich an allen gesetzlichen, sowie trägerspezifischen Standards und Richtlinien. Es befähigt das Team aktiv und nachhaltig am Prozess der Qualitätsentwicklung mitzuwirken und verbessert mit konkreten Maßnahmen die pädagogische Qualität der JUL gemeinnützigen GmbH.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen, und -termine und Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamentag.

Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung wird durch regelmäßige Fach- und Praxisberatung sowie durch das Qualitätsmanagement unseres Trägers, der JUL GmbH, sichergestellt.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das verbindliche QM-Handbuch der JUL GmbH. Dieses enthält festgelegte Standards, Prozesse und Leitlinien, an denen wir unser pädagogisches Handeln im Alltag ausrichten. Es dient dem Team als Orientierung und sichert eine einheitliche und nachvollziehbare Qualität der Arbeit.

Unsere Fachberatung ist in regelmäßigen Abständen im Haus präsent. Sie begleitet und berät die Leitung sowie das Team in pädagogischen, konzeptionellen und organisatorischen Fragestellungen. Dabei unterstützt sie uns insbesondere bei:

- der Weiterentwicklung unserer Konzeption
- der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- der Qualitätssicherung im offenen und bedürfnisorientierten Konzept

- der Umsetzung fachlicher und gesetzlicher Anforderungen

Auch in herausfordernden Situationen bietet die Fachberatung professionelle Unterstützung und neue Perspektiven. Ergänzend dazu dient die Praxisberatung der fachlichen Reflexion des pädagogischen Handelns im Alltag. Sie ermöglicht es dem Team, Fallbesprechungen durchzuführen, Prozesse zu hinterfragen und die eigene Arbeit weiterzuentwickeln.

Durch die Verbindung von internem Qualitätsmanagement und externer Beratung sichern wir eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität und Professionalität.

## 7 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a SGB VIII die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben
- Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz - KICK
- Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe
- Kinderrechte: UN- Kinderrechtskonvention